



Bildungs-
monitoring



Vernetzen
und informieren



Lebenslanges
Lernen



Übergänge
gestalten



KOMMUNALES BILDUNGSMANAGEMENT ALB-DONAU-KREIS

BERICHT AUS DER
BILDUNGSREGION 2020/2021



INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	3
Grußwort.....	5
Einleitung	7
Zahlen-Daten-Fakten auf einen Blick	8
Tätigkeitsbericht des Regionalen Bildungsbüros	15
Projekte und Meilensteine in der Bildungslandschaft des Alb-Donau-Kreises.....	15
Kommunales Bildungsmanagement und die Herausforderungen in der Corona-Pandemie	27
Im Fokus: Bildung für nachhaltige Entwicklung	29
„Angeklopft und Nachgefragt“ – Das Regionale Bildungsbüro zu Gast in Merklingen.....	31
Schule unter der Lupe – Die Magdalena-Neff-Schule Ehingen mit der Praxisintegrierten Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher	34
Abkürzungsverzeichnis.....	37
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	38
Quellenverzeichnis	39
Verweis auf digitale Version.....	39
Notizen	41
Impressum.....	42

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen
und Leser,

durchschnittlich 5,6 Kilogramm haben die Deutschen in der Pandemie zugenommen. Das geht aus Ergebnissen einer Umfrage hervor, die das Else Kröner-Fresenius-Zentrum für Ernährungsmedizin (EKFZ) an der TU München gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut Forsa durchgeführt hat.

Doch es gibt auch eine gute Nachricht: „Bildungshunger und Wissensdurst sind keine Dickmacher“ (Lothar Schmidt, deutscher Politologe und Schriftsteller). Bildungshunger und Wissensdurst sind Fitmacher.

Bildung ist ein Standortfaktor und die Grundlage für die erfolgreiche Gestaltung der Zukunft. Bildung ist der Schlüssel für individuellen und gesellschaftlichen Fortschritt und eine unerlässliche Voraussetzung für den Wohlstand einer Region.

Der Alb-Donau-Kreis reagierte im Frühjahr 2017 auf die Herausforderungen, die der demografische Wandel, gerade auch im ländlichen Raum, mit sich bringt: Mehrheitlich beschlossen die Kreisrätinnen und Kreisräte 2017, dass wir uns als Landkreis am Landesprogramm „Bildungsregion“ beteiligen.

Dabei geht es um die systematische Zusammenarbeit aller schulischen und außerschulischen Partnerinnen und Partner bei Erziehung und Bildung, um eine Verantwortungsgemeinschaft „auf Augenhöhe“.

Der Alb-Donau-Kreis ist längst als Partner bei Bildung und Erziehung dabei.

Zwischen Altheim/Alb und Obermarchtal, Laichingen und Dietenheim gibt es viele gute Ideen, durchgreifende Projekte und sehr engagierte Akteure, die die Bildungslandschaft im Alb-Donau-Kreis positiv mitgestalten. Wir meinen: All diese Aktionen und Vorhaben sind es wert, sie zu präsentieren und in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen.

Mit dem vorliegenden ersten Bericht der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis gehen wir einen großen Schritt in eine kontinuierliche Berichterstattung. Dabei werden die unterschiedlichsten Bildungsbereiche in den Blick genommen.

Dass wir im Alb-Donau-Kreis auf einem guten Weg sind, das macht der vorliegende Bildungsbericht deutlich. „Bildung für alle“ ist Ziel unseres Handelns und darf kein Luxusgut sein.

Der Bericht soll außerdem dazu einladen, sich intensiv mit wichtigen Bildungsthemen zu befassen und sich aktiv in die notwendige Diskussion einzubringen sowie mit den Verantwortlichen vor Ort die Bildungslandschaft Alb-Donau-Kreis weiter zu gestalten.

Mein Dank gilt allen Bildungsakteurinnen und -akteuren der Region, die im Rahmen von Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden immer wieder wichtige Impulse in die Bildungsregion einbringen.

Wer den Zugang zu jeglicher Form von Bildung ermöglicht, der investiert in die Zukunft unserer ganzen Region. Wir alle sollten bereit sein, diesen wichtigen Weg gemeinsam zu gehen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Heiner Scheffold'.

Heiner Scheffold

Landrat Alb-Donau-Kreis

EINLEITUNG

Es gibt kein Kind, das alles kann, aber auch kein Kind, das nichts kann!

Die Handlungsfelder des Regionalen Bildungsbüros setzen an der Idee einer durchgängigen, möglichst bruchfreien Bildungsbiografie an. Damit soll ein wesentlicher Beitrag dazu geleistet werden, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Bildungschancen haben und eine faire Möglichkeit zum Aufstieg bekommen durch solide, qualitativ hochwertige Bildung. Kindertageseinrichtungen und Schulen sind dabei ohne Frage die wichtigsten Bausteine für den Bildungserfolg. Allein können sie jedoch diese Aufgabe nicht bewältigen. Hierfür benötigen sie Unterstützung.

Daher sollen in der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis alle Bildungs-, Erziehungs- und Beratungssysteme zu einem Informations-, Planungs- und Handlungsverbund zusammengeführt und in die Bildungsverantwortung mit einbezogen werden. Alle sind aufgefordert „zu netzwerken“, ihre Bildungsangebote und Ressourcen einzubringen, flächendeckend zu kooperieren und an der Entwicklung eines ganzheitlichen Bildungskonzepts mitzuwirken.

Das Regionale Bildungsbüro ist dabei Koordinations-, Management- und Service-Stelle. Es bildet die geschäftsführende Einheit der Bildungsregion und setzt die von der Regionalen Steuergruppe gefassten Beschlüsse um.

Entwicklungsprozesse identifizieren, Abstimmungsprozesse anstoßen, Handlungsoptionen für die Region entwickeln sowie

Prozesse koordinieren und moderieren gehören zu den Kernaufgaben des Regionalen Bildungsbüros Alb-Donau-Kreis.

Alle weiteren wichtigen Informationen zum Regionalen Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis sind hier zu finden: www.alb-donau-kreis.de/bildungsregion

Die Zukunftsfähigkeit einer Region steht und fällt mit den Bildungschancen der dort lebenden Menschen. Bildung ist nicht nur allein die formale Bildung in Schule, Hochschule und Ausbildung, sondern die vielen informellen und non-formalen Bildungsgelegenheiten im Lebensumfeld. Bildung findet an vielfältigen Orten statt: in der Familie, im sozialen Umfeld, in Kita und anderen Bildungsinstitutionen, in der Kinder- und Jugendhilfe, in Museen und Bibliotheken, Sportvereinen, Gesundheitsinstitutionen und in vielen anderen Bereichen.

Der vorliegende Bericht aus der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis will, wie der Name schon sagt, „Bericht erstatten“. Es geht um Bildung im Alb-Donau-Kreis, um Erfolge und Herausforderungen, um Erreichtes und um Weichenstellungen für die Zukunft. Es geht um Statistiken und die Frage, was sie erklären sowie um Beispiele guter Praxis und um die Ziele der künftigen Bildungspolitik im Landkreis. Er ist ein Instrument sowohl für bildungspolitische Entscheidungsträger, für regionale Bildungsakteure als auch für jede interessierte Bürgerin und jeden interessierten Bürger, denn für alle ist es wichtig, dass Bildungsprozesse transparent dargestellt und auch die Rahmenbedingungen für Bildung klar umrissen sind.

Abbildung 1: Regionales Bildungsbüro



Quelle 1: Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg

ZAHLEN-DATEN-FAKTEN AUF EINEN BLICK

Die nachfolgenden Seiten zeigen eine Zusammenfassung der wichtigsten statistischen Ergebnisse vom frühkindlichen Bereich bis in die Erwachsenenbildung. Dabei beziehen sich die Kennzahlen sowohl auf Einrichtungen in Trägerschaft des Landkreises als auch auf Einrichtungen, welche sich nicht in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises befinden, jedoch im Landkreis beheimatet sind.

Frühkindlicher Bereich:

Im Landkreis gab es zum Stichtag 1. März 2021 135 Kinderbetreuungseinrichtungen mit 474 Gruppen. Insgesamt werden hier 8.007 Kinder von 1.650 Fachmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie Hilfskräften in Voll- und Teilzeit betreut. Bei 2.428 (30,32 %) Kindern hat mindestens ein Elternteil ausländische Herkunft. Bei 1.718 (21,46 %) Kindern wird in der Familie meist kein Deutsch gesprochen. Einen erhöhten Förderbedarf nach KJHG/SGB XII weisen 211 (2,64 %) Kinder auf.

Tabelle 1: Anzahl der Einrichtungen, Gruppen, Mitarbeiter innen und Mitarbeiter sowie Kinder von Kinderbetreuungseinrichtungen

Anzahl Einrichtung	Anzahl Gruppen	betreute Kinder gesamt	Anzahl Kinder			Mitarbeiter gesamt
			ausländische Herkunft	nicht Deutsch	erhöhter Förderbedarf	
165	474	8.007	2.428	1.718	211	1.650

Quelle 2: Kita Data Webhouse, Stichtag 01.03.2021, eigene Darstellung

Allgemeinbildende Schule

Die Anzahl der Kinder an insgesamt 65 Grundschulen im Alb-Donau-Kreis lag im Schuljahr 2020/2021 bei 7.393 und ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 36 Schülerinnen und Schüler gesunken.

Die Entscheidung, auf welche weiterführende Schule das Kind nach der vierten Klasse geht, treffen auch im Alb-Donau-Kreis die Eltern. Eine Grundschulempfehlung von der Schule soll jedoch bei der Entscheidung helfen. Insgesamt gab es zum Zeitpunkt der Grundschulempfehlung in Klassenstufe 4 im Schuljahr 2020/2021 1.830 Schülerinnen und Schüler. Davon erhielten mit 42,5 % die meisten Schülerinnen und Schüler eine Empfehlung für das Gymnasium. Der größte Übergang von der Grundschule ist jedoch mit 44,8 % an die Realschulen im Alb-Donau-Kreis zu verzeichnen.

Tabelle 2: Grundschulempfehlungen im Schuljahr 2019/2020 und 2020/2021 im Alb-Donau-Kreis

Region	SJ	SuS in Klasse 4	Davon mit Grundschulempfehlung für ...			Davon SuS, die keine GSE erhalten haben
			die Werkreal-/Hauptschule	die Realschule	das Gymnasium	
ADK	20/21	1.830	435 23,8%	587 32,1%	778 42,5%	30 1,0%
Land BW	20/21	92.624	22163 23,9%	25.849 27,9%	42.829 46,2%	1783 1,9%
ADK	19/20	1.765	450 25,5%	544 30,8%	751 42,5%	20 1,1%
Land BW	19/20	91.593	21341 23,3%	25.844 28,2%	42.740 46,7%	1668 1,8%

Quelle 3: Amtliche Schulstatistik, 2020/2021 und 2019/2020, eigene Darstellung

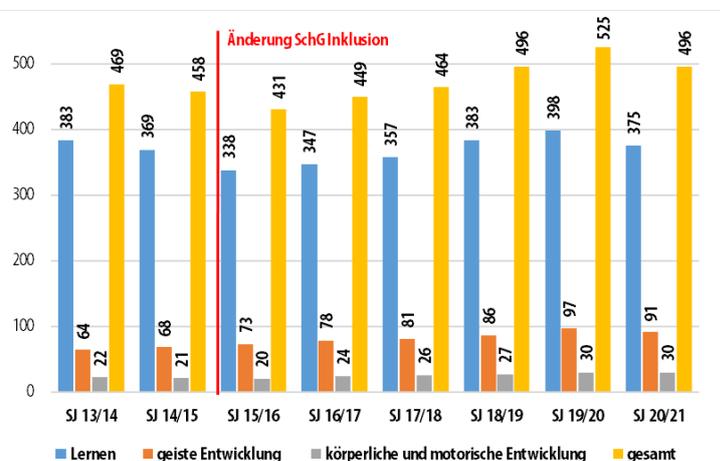
Tabelle 3: Übergänge von Schülerinnen und Schülern aus Klassenstufe 4 an Grundschulen

Region	SJ	SuS Klasse 4	davon Übergänge auf ...				
			Werkreal-/Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen	Sonstige
ADK	20/21	1.830	34 1,9%	820 44,8%	647 35,4%	291 15,9%	38 2,1%
Land BW	20/21	92.624	5.816 6,3%	32.050 34,6%	39.376 42,5%	12.589 13,6%	2.793 3,0%
ADK	19/20	1.765	29 1,6%	797 45,2%	658 37,3%	251 14,2%	30 1,7%
Land BW	19/20	91.593	5.432 5,9%	31.776 34,7%	39.658 43,3%	11.919 13,0%	2.808 3,1%

Quelle 4: Amtliche Schulstatistik, 2020/2021 und 2019/2020, eigene Darstellung

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den 10 allgemeinbildenden Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Alb-Donau-Kreis lag im Schuljahr 2020/2021 bei 496. Dies entspricht einer Reduktion von 29 Schülerinnen und Schülern gegenüber dem vergangenen Schuljahr. Vor allem im Förderschwerpunkt Lernen waren es insgesamt 23 Schülerinnen und Schüler weniger. Dabei unterteilt sich die Gesamtschüleranzahl nach folgenden Förderschwerpunkten:

Abbildung 2: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an SBBZ im Alb-Donau-Kreis nach Förderschwerpunkten von Schuljahr 2013/2014 bis Schuljahr 2020/2021



Quelle 5: Amtliche Schulstatistik; 2013/2014 - 2020/2021, eigene Darstellung

Bei näherer Betrachtung waren die Schülerzahlen im Förderschwerpunkt Lernen in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 annähernd konstant zwischen 370 und 380. Mit Änderung des Schulgesetzes zur inklusiven Beschulung ab dem Schuljahr 2015/2016 sanken die Schülerzahlen zunächst auf 338 Lernende, um dann wieder stetig anzusteigen und zum Schuljahr 2019/2020 den Höhepunkt von 398 Lernenden seit zehn Jahren zu erreichen.

Im Schuljahr 2020/2021 besuchten 242 Schülerinnen und Schüler einen Werkrealschulzweig. Im Vorjahr waren es 362 Lernende. Hier gilt zu beachten, dass die angegebene Anzahl der Werkrealschulen in den untenstehenden Tabellen nicht die organisatorische Einheit der Schulart zeigt, sondern die Anzahl der vorhandenen Schulgliederungen. Insgesamt gab es im Schuljahr 2020/2021 nur noch zwei Schulstandorte, die Michel-Buck-Werkrealschule in Ehingen sowie die Bühl-Werkrealschule in Dornstadt.

An den 10 Realschulen im Alb-Donau-Kreis wurden im Schuljahr 2020/2021 4.947 Schülerinnen und Schüler beschult. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 12 Schülerinnen und Schüler mehr.

Die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien belief sich im Schuljahr 2020/2021 auf 3.081. Gegenüber dem Schuljahr 2019/2020 waren diese um 35 Lernende gesunken.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Daten der Schulen noch einmal auf einen Blick zusammengefasst.

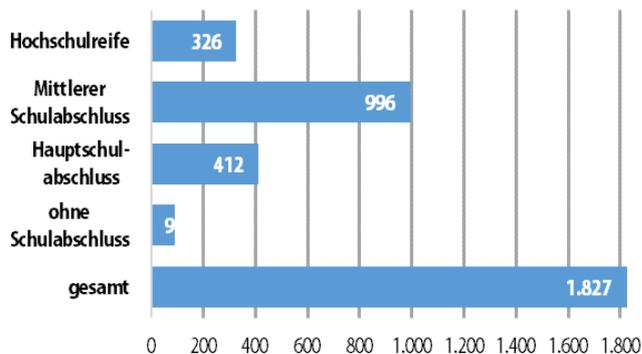
Tabelle 4: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2019/2020 und 2020/2021 nach Schularten

Schularten	SJ 19/20		SJ 20/21	
	Schulen	SuS	Schulen	SuS
Grundschulen	65	7.429	65	↓ 7.393
Werkreal-/Hauptschulen	6	362	3	↓ 242
SBBZ	11	546	11	↓ 527
Realschulen	10	4.935	10	↑ 4.947
Gymnasien	7	3.116	7	↓ 3.081
Gemeinschaftsschulen	11	2.086	11	↑ 2.177
Insgesamt	110	18.474	107	↓ 18.367

Quelle 6: Amtliche Schulstatistik, 2020/2021 und 2020/2019, eigene Darstellung

Eine weitere Erhebung der amtlichen Schulstatistik 2020/2021 zeigt die Schulabgängerinnen und Schulabgänger im Jahr 2020 (Schuljahr 2019/2020). Hier erlangte die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler einen mittleren Bildungsabschluss.

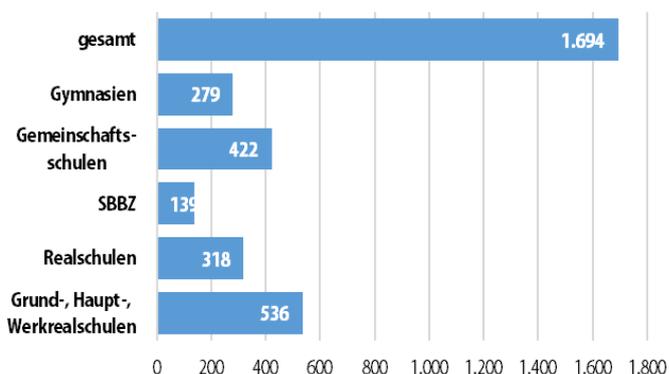
Abbildung 3: Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis 2020



Quelle 7: Amtliche Schulstatistik, 2020, eigene Darstellung

Im vergangenen Schuljahr waren an den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis 1.694 Voll- sowie Teilzeitlehrkräfte im Einsatz. Die Daten stammen dabei aus einer Anfrage an das Regierungspräsidium Tübingen im Februar 2021. Darin enthalten sind auch abgeordnete sowie beurlaubte Lehrkräfte zum Zeitpunkt der Abfrage.

Abbildung 4: Anzahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis nach Schularten im Schuljahr 2020/2021



Quelle 8: Regierungspräsidium Stuttgart, Stand Februar 2021, eigene Darstellung

Für Kinder und Jugendliche aus aller Welt im Alter von 6 bis 15 Jahren gibt es in der Primar- und Sekundarstufe die sogenannten Vorbereitungsklassen (VKL). Hier lernen die Schülerinnen und Schüler neben der deutschen Sprache auch Allgemeines über das Leben in Deutschland. Je nach individueller Lernentwicklung werden die Schülerinnen und Schüler dann einer Regelklasse zugeführt. Insgesamt wurden im Schuljahr 2020/2021 laut Staatlichem Schulamt Biberach 402 Schülerinnen und Schüler an 27 Vorbereitungsklassen im Landkreis beschult.

Der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen, gemessen an der Gesamtschüleranzahl der einzelnen Schularten, ist an Werkrealschulen mit 6,6%, gefolgt von Gemeinschaftsschulen mit 5,1%, am größten.

Tabelle 5: Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis im Schuljahr 2020/2021

Schulart	SuS	davon mit ausländischer Staatsbürgerschaft in %
Grundschulen	7.393	4,3%
Werkrealschule	242	6,6%
Realschule	4.947	2,0%
Gymnasium	3.081	1,9%
Gemeinschaftsschule	2.177	5,1%

Quelle 9: Amtliche Schulstatistik, 2020/2021, eigene Darstellung

Berufliche Schulen

Im Schuljahr 2020/2021 besuchten 4.853 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises (Vorjahr: 5.034). Davon wurden 2.535 (52,24 %) Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Berufsschulzweigen unterrichtet.

Tabelle 7: Schülerzahlen im Überblick - berufliche Schulen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises

SJ	SuS gesamt	Veränderung zum Vorjahr	SuS Berufsschulen	Veränderung zum Vorjahr
20/21	4.853	-181(-3,6 %)	2.535	-206(-7,5 %)
19/20	5.034		2.741	

Quelle 10: berufliche Schulen, Stichtag 15.07.2021 und 01.07.2020, eigene Darstellung

Des Weiteren gab es im Schuljahr 2020/2021 zwei VABO Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Sprachkenntnisse) – eine Klasse an der Kaufmännischen Schule Ehingen mit 13 Schülerinnen und Schülern und eine weitere Klasse an der beruflichen Schule des Internationalen Bunds (IB) in Ehingen mit 18 Schülerinnen und Schülern.

Der Anteil der VABO-Lernenden an der Anzahl der Gesamtschüler lag damit im Schuljahr 2020/2021 bei 0,6 %. Im Vorjahr lag dieser noch bei 1,07 % und einer zusätzlichen Klasse an der Magdalena-Neff-Schule in Ehingen.

Tabelle 6: Schülerzahlen VABO - berufliche Schulen

Schule	SuS SJ 20/21	SuS SJ 19/20	Veränderung zum Vorjahr
Kaufmännische Schule Ehingen	13	17	-4
Magdalena-Neff-Schule Ehingen	0	18	-18
IB Ehingen	18	19	-1
Gesamt	31	54	-23(-42,59 %)

Quelle 11: berufliche Schulen, Stichtag 15.07.2021 und 01.07.2020

Insgesamt waren laut Abfrage am Regierungspräsidium Tübingen vom Februar 2021 im Schuljahr 2020/2021 359 Voll- sowie Teilzeitlehrkräfte an den vier beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises zugeordnet.

AV-Monitoring

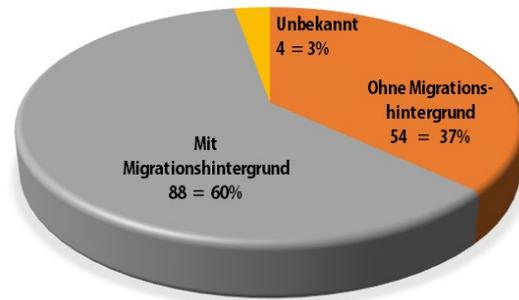
Jedes Jahr finden über 100 Jugendliche im Alb-Donau-Kreis nicht sofort nach dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule den Weg in eine Berufsausbildung oder weiterführende Schule. Dabei werden bereits in den allgemeinbildenden Schulen umfangreiche Maßnahmen und Unterstützungsangebote verschiedener Institutionen absolviert. Um diese Schülerinnen und Schüler bei ihrer weiteren schulischen oder beruflichen Laufbahn zu unterstützen, wird im Bildungsgang „Ausbildungsvorbereitung“ (AV) der Magdalena-Neff-Schule, der Gewerblichen Schule Ehingen und der Valckenburgschule Ulm eine Pädagogik des niveaudifferenzierten Lernens mit individualisierten Lernprozessen zu Grunde gelegt.

Damit Erfolge oder auch Bedarfslücken des Bildungsgangs erkannt und bearbeitet werden können, begleitet das Regionale Bildungsbüro die Schulen mit einem Monitoring. Für den Erhebungszeitraum Schuljahr 2020/2021 konnten von den AV-Lehrkräften sowohl Daten einer Bestandsaufnahme als auch Verlaufswerte und der Verbleib der Schülerinnen und Schüler erfasst werden. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie mussten allerdings eine Vielzahl an Betriebspraktika abgesagt oder abgebrochen werden, so dass die Verlaufswerte zur Einschätzung der Praktikumsreife sowie der Aufstellung und Verteilung der praktischen Einrichtungen nicht aussagekräftig sind. Eine Darstellung würde die Gesamtbetrachtung der Analyse verfälschen und wird daher im Folgenden nicht dargestellt. Des Weiteren gilt auch bei der Verbleibanalyse der Schülerinnen und Schüler die pandemische Situation zu berücksichtigen. Die unklare arbeitsmarktpolitische Lage sowie die fehlenden Anknüpfungspunkte durch die Betriebspraktika haben viele Jugendliche dazu veranlasst, den vermeintlich sicheren schulischen Weg weiterzugehen und einer betrieblichen Ausbildung vorzuziehen.

Im Schuljahr 2020/2021 waren 146 Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang AV angemeldet. Davon sind 87 (60,59 %) Personen weiblich, 58 (39,73 %) männlich sowie eine Person divers (0,68 %).

Insgesamt hat die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler von rund 60 % einen Migrationshintergrund. Im Rahmen der Datenerhebung liegt ein Migrationshintergrund vor, wenn die Schülerin bzw. der Schüler selbst keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, dieser nicht in Deutschland geboren ist oder eines der beiden Elternteile nicht in Deutschland geboren wurde.

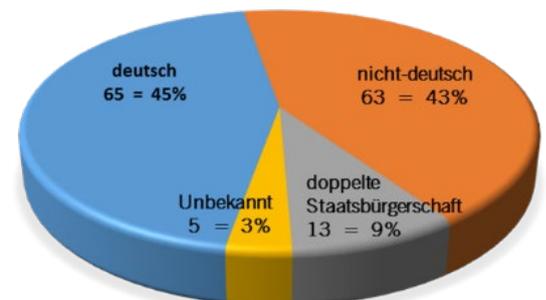
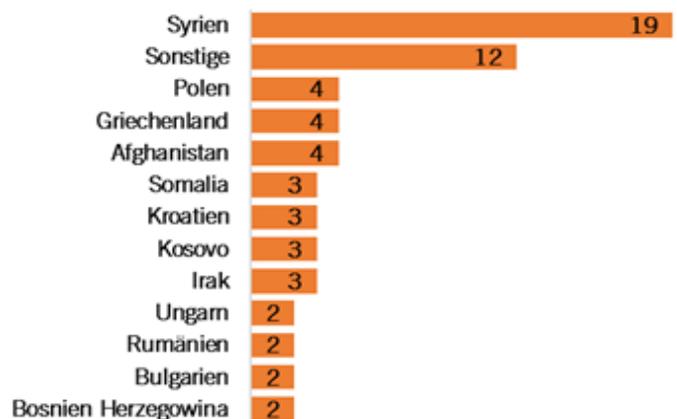
Abbildung 5: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund in AV im Schuljahr 2020/2021



Quelle 12: berufliche Schulen, Stichtag 30.07.2021, eigene Darstellung

Bei genauerer Betrachtung der Nationalität haben insgesamt rund 43 % der Personen keine deutsche Staatsbürgerschaft und rund 9 % eine deutsche sowie eine weitere Staatsbürgerschaft (doppelte Staatsbürgerschaft). Von den ausländischen Schülerinnen und Schülern ist als Herkunftsland Syrien am Häufigsten vertreten.

Abbildung 6: Nationalität und Herkunft der nicht deutschen Schülerinnen und Schüler in AV im Schuljahr 2020/2021

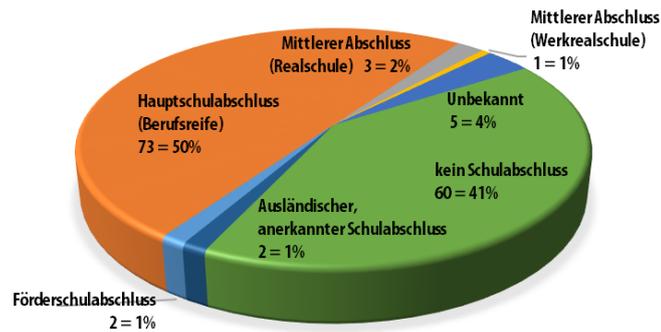


Quelle 13: berufliche Schulen, Stichtag 30.07.21, eigene Darstellung

Bei Betrachtung der schulischen Herkunft kommt ein Großteil der Schülerinnen und Schülern aus den Gemeinschafts- und Werkrealschulen. Unter „Sonstiges“ verbergen sich hauptsächlich ausländische Schularten.

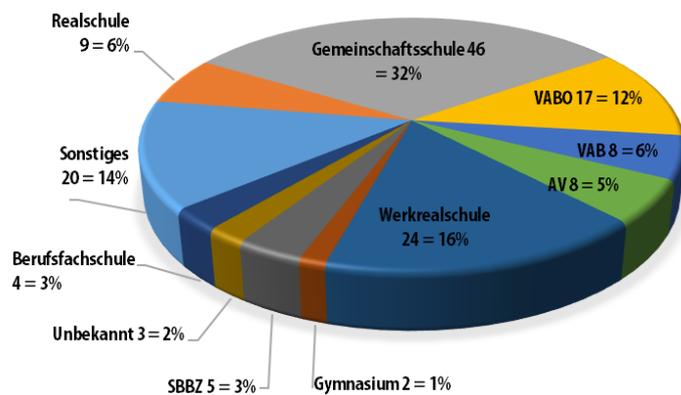
Einen Hauptschulabschluss und damit eine entsprechende Berufsreife bringen 73 (50%) Lernende mit. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne einen Schulabschluss liegt bei rund 41 %.

Abbildung 8: schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AV Schuljahr 2020/2021



Quelle 14: berufliche Schulen, Stichtag 30.07.2021, eigene Darstellung

Abbildung 10: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler in AV nach Schulabschluss

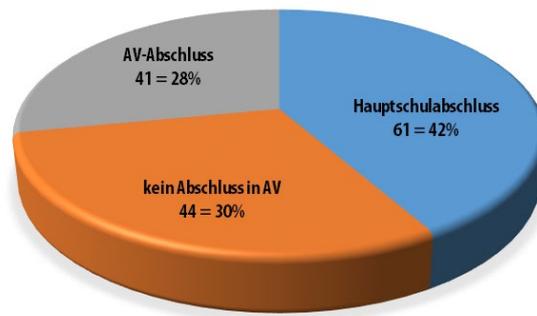


Quelle 15: berufliche Schulen, Stichtag 30.07.2021, eigene Darstellung

Insgesamt haben 118 (80,82%) Schülerinnen und Schüler das Schuljahr zu Ende besucht. 28 (19,18%) Schülerinnen und Schüler haben den Bildungsgang AV vorzeitig abgebrochen. Gründe hierfür waren psychische und gesundheitliche Probleme, Mutterschutz, Wechsel in andere Schularten und Sprachkurse sowie in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Haftantritte und zuletzt die Abmeldung aufgrund der Volljährigkeit.

61 (41,78%) Lernende konnten zum Schuljahresende einen Hauptschulabschluss erwerben.

Abbildung 7: Verteilung der Schulabschlüsse in AV im Schuljahr 2020/2021

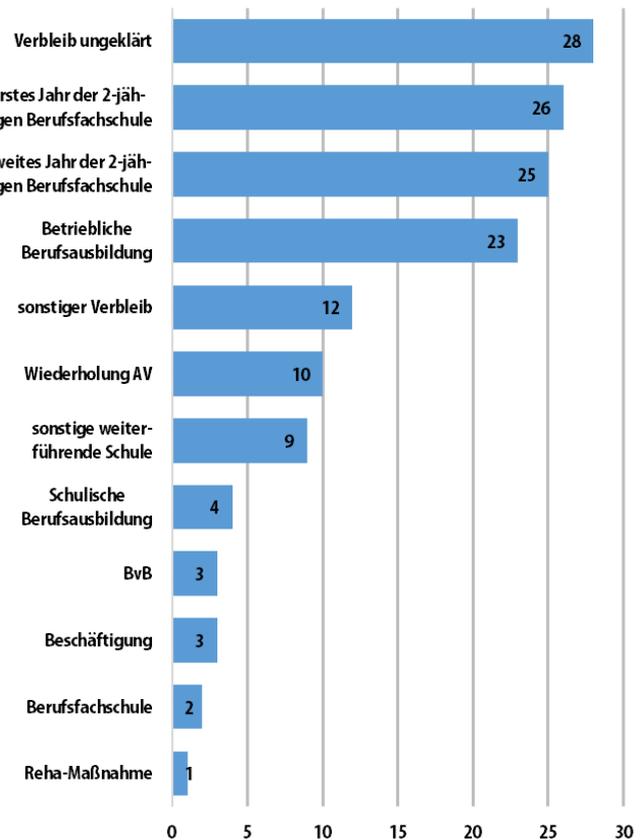


Quelle 16: berufliche Schulen, Stichtag 30.07.2021, eigene Darstellung

Anschließend erhielten 23 Schülerinnen und Schüler einen Ausbildungsplatz für eine betriebliche Berufsausbildung. 51 Absolventinnen und Absolventen gingen in die zweijährige Berufsfachschule über und streben somit das Bildungsziel der Fachschulreife an.

Zehn Jugendliche mussten das AV-Jahr wiederholen. Hier liegt der erhöhte Förderbedarf vor allem im Bereich Lernen oder in der Sprache.

Abbildung 9: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach AV im Schuljahr 2020/2021



Quelle 17: berufliche Schulen, Stichtag 30.07.2020, eigene Darstellung

Volkshochschulen und Bildungswerke

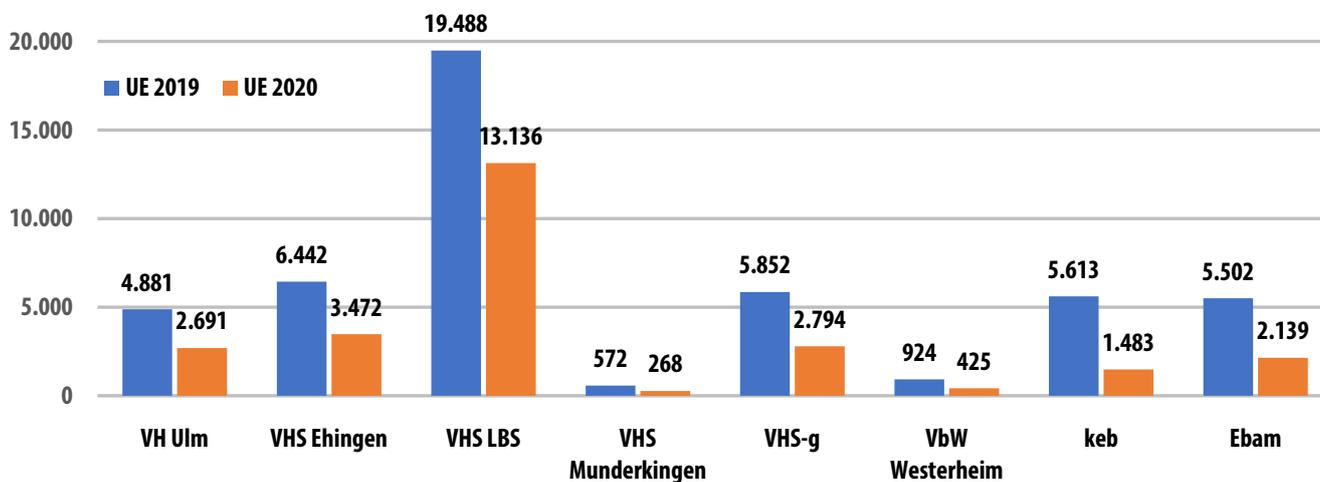
Die Corona-Pandemie hat auch die Einrichtungen der Erwachsenenbildung im Alb-Donau-Kreis vor große Herausforderungen gestellt. Trotz der Durchführung von Veranstaltungen in online- oder hybriden Formaten mussten alle Volkshochschulen und Bildungswerke im Alb-Donau-Kreis bereits geplante Bildungsmaßnahmen für die Semester 2019/2020 und 2020/2021 ersatzlos absagen. Zwischen März und Juni sowie im Herbst 2020 wurden die Einrichtungen aufgrund der Landesverordnung ganz geschlossen.

Ebenso konnten wegen der bestehenden Unsicherheit des weiteren Pandemieverlaufs geförderte Modellprojekte kaum konkretisiert werden. Alle durchgeführten Unterrichtseinheiten erfolgten zudem mit reduzierter Teilnehmerzahl.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die durchgeführten Unterrichtseinheiten der Volkshochschulen und Bildungswerke im Alb-Donau-Kreis in den Jahren 2019 und 2020.

Seit dem 01.07.2021 ist die bisher selbstständige VHS Allmendingen Mitglied der VHS-g und wird über diese verwaltet. Ab Januar 2022 wird außerdem das Volksbildungswerk Westerheim (VbW Westerheim) in die VHS Laichingen-Blaubeuren-Schelklingen integriert.

Abbildung 11:
Unterrichtseinheiten im Alb-Donau-Kreis der Volkshochschulen und Bildungswerke in den Jahren 2019 und 2020



Quelle 18: Jahresbilanz Volkshochschulen und Bildungswerke, 2019 und 2020, eigene Darstellung

Bußgeldverfahren im Kontext von Schulversäumnissen im Alb-Donau-Kreis

■ Bildung verpflichtend für alle

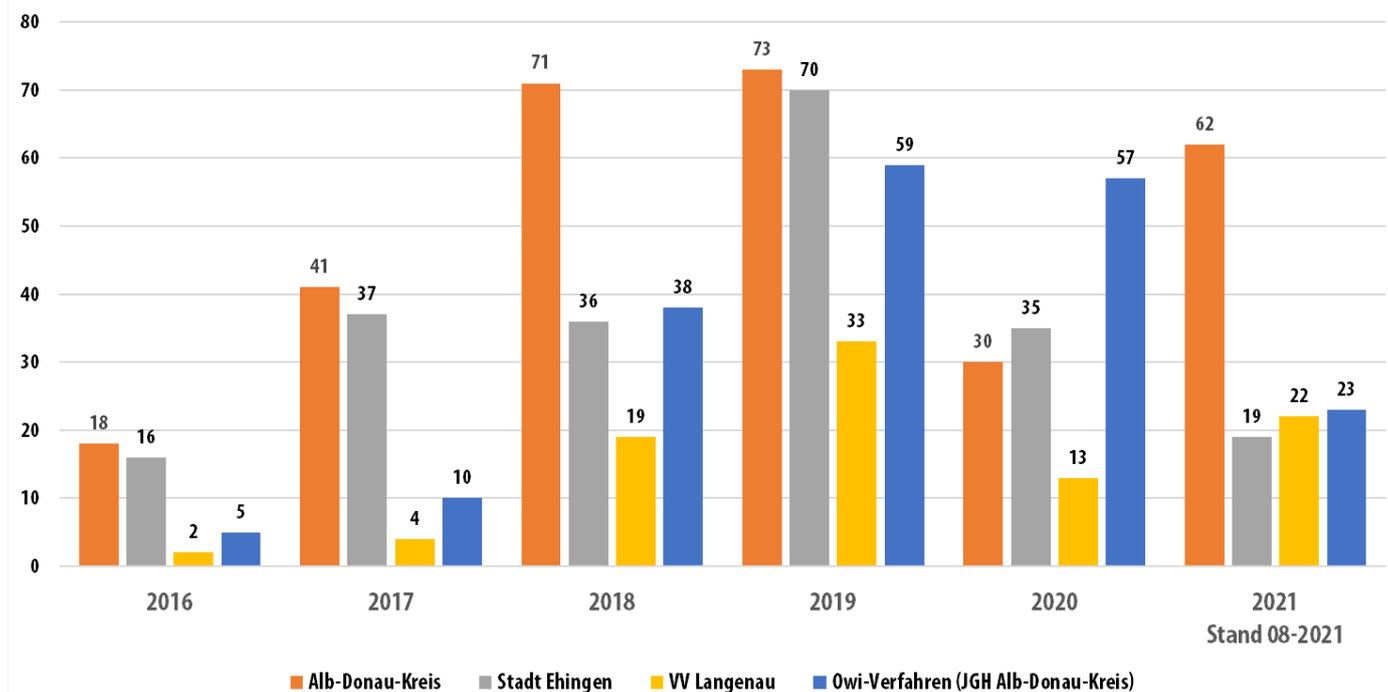
Artikel 26 der UN-Menschenrechte spricht jedem Menschen das Recht auf Bildung zu. Das Schulgesetz für Baden-Württemberg definiert verbindlich die Schulpflicht für alle Kinder und Jugendlichen, die ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder ihre Arbeits- oder Ausbildungsstätte in Baden-Württemberg haben.

Verstöße gegen die Einhaltung der Schulpflicht stellen eine Ordnungswidrigkeit dar. Daher droht ein Bußgeld, wenn die Schulpflicht missachtet wird. Bei minderjährigen Kindern ist die Geldbuße üblicherweise von den Eltern zu bezahlen, allerdings besteht ab einem Alter von 14 Jahren auch die Option, die Jugendlichen selbst zur Kasse zu bitten. Können diese das Bußgeld nicht begleichen, ist eine Umwandlung in soziale Arbeit möglich.

Im Alb-Donau-Kreis gibt es verschiedene Bußgeldstellen: bei der Stadtverwaltung Ehingen, im Verwaltungsverband Langenau und im Landratsamt Alb-Donau-Kreis. Örtlich zuständig ist die Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Ordnungswidrigkeit begangen oder entdeckt worden ist. Grundsätzlich gilt, dass die Ordnungswidrigkeit am Ort der Schule begangen wird (nicht zu Hause, weil sich der Schüler dort aufhält, anstatt in der Schule).

Die nachfolgende Übersicht zeigt die eingeleiteten Bußgeldverfahren im Kontext von angezeigten Schulversäumnissen:

Abbildung 12: Bußgeldverfahren im Kontext von Schulversäumnissen im Alb-Donau-kreis



Quelle 19: Stadtverwaltung Ehingen, Verwaltungsverband Langenau, Regionales Bildungsbüro, 2016-2021, eigene Darstellung

TÄTIGKEITSBERICHT DES REGIONALEN BILDUNGSBÜROS

Projekte und Meilensteine in der Bildungslandschaft des Alb-Donau-Kreises

■ Bildungsbündnis Sparkasse Ulm – Bildungsregion Alb-Donau-Kreis

Lesen, Schreiben und Rechnen sind wichtige Grundkompetenzen, die jede und jeder auch im digitalen Zeitalter ein Leben lang benötigt. Schreiben lernen schafft dabei wichtige motorische Verknüpfungen im Gehirn und steigert das Konzentrationsvermögen. Voraussetzung dafür sind aber auch kind- und handgerechte Schreiblernstifte. Deshalb bekommen seit dem Schuljahr 2019/2020 alle 2.300 Erstklässlerinnen und Erstklässler vom Regionalen Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis und der Sparkasse Ulm ein Schreiblernstifte-Set geschenkt.



Als einzige Bankgruppe mit öffentlichem Auftrag beschenkt die Sparkasse bereits seit mehr als 40 Jahren Schülerinnen und Schüler zur Einschulung, denn besonders der Schulanfang bedeutet für Eltern eine finanzielle Belastung, da viele Schulmaterialien neu angeschafft werden müssen. Das Regionale Bildungsbüro ist im Bildungsbündnis mit der Sparkasse koordinierend tätig.

■ Hector Kinderakademie



Die Hector Stiftung II und das Land Baden-Württemberg vereinbarten im Oktober 2010 die flächendeckende Einrichtung von Hector-Kinderakademien.

Bei den Hector-Kinderakademien handelt es sich um ein freiwilliges, zusätzliches Angebot, sogenannte Enrichment-Angebote, neben Kindergärten und Schulen zur Begabtenförderung für Grundschul Kinder mit dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung. Dies geschieht durch einen Einstieg in neue und die Vertiefung bereits vorhandener Wissensgebiete sowie durch die Entdeckung und den Ausbau persönlicher Begabungsschwerpunkte. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem und entdeckendem Arbeiten angeregt und ihre Sozialkompetenz gefördert werden.

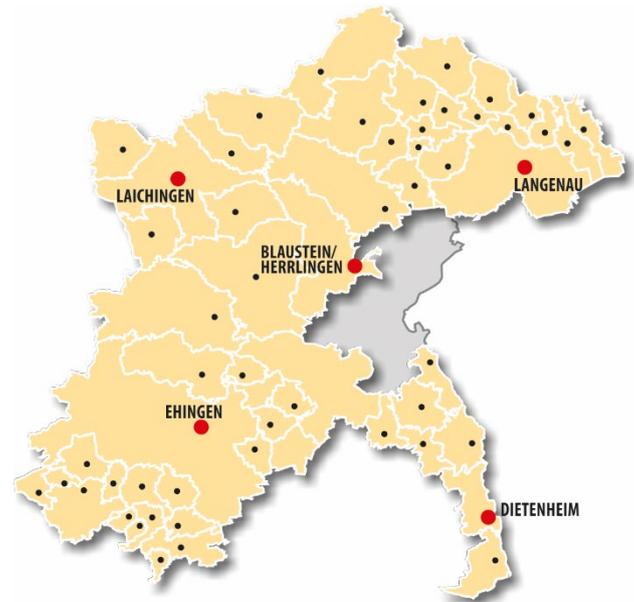
Die Hector-Kinderakademien wollen soziale und intellektuelle Herausforderungen schaffen, begabte Kinder und Jugendliche miteinander in Kontakt bringen und deren Interessen und Kenntnisse erweitern.

In Baden-Württemberg nehmen jährlich rund 24.000 Grundschul Kinder an den Kursangeboten an 66 Standorten teil.

Die Hector Kinderakademie Alb-Donau-Kreis verfügt über die Besonderheit, dass es innerhalb einer Kinderakademie fünf Standorte mit jeweils einer Geschäftsführung gibt.

Im Landkreis ist der Alb-Donau-Kreis Träger der Hector Kinderakademie.

Standorte der Hector II - Geschäftsführungen



Im Schuljahr 2020/2021 standen der Hector Kinderakademie Alb-Donau-Kreis insgesamt 65.000,00 € Fördermittel zur Verfügung.

Pandemiebedingt konnten nicht alle geplanten Kurse stattfinden. Im ersten Schulhalbjahr 2020/2021 wurden keine Kurse angeboten, da die 2. Welle der Corona-Pandemie erwartet wurde. Von Oktober bis Dezember lag die 7-Tage-Inzidenz im Landkreis immer über 150, teilweise sogar über 200. Außerschulische Veranstaltungen waren damit laut Corona-Verordnung Schule nicht möglich. Im zweiten Schulhalbjahr wurde es deshalb den Schülerinnen und Schülern einmalig ermöglicht, an zwei Kursen teilzunehmen. Die Kurse wurden jeweils nur für einen Jahrgang festgelegt, um die Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport für Gruppenzusammensetzungen umzusetzen.

Der Anmeldezeitraum für das zweite Schulhalbjahr lag mitten im Lockdown, so dass die Meldungen zur Teilnahme erschwert waren. Insgesamt hatten 55 von 65 Grundschulen im Alb-Donau-Kreis Mädchen und Jungen für die Hector Kinderakademie gemeldet. So waren im zweiten Schulhabjahr 447 Kinder, davon 210 Mädchen für die geplanten Kurse angemeldet.

Durch die Verlängerung des Lockdowns bis ins Frühjahr hinein konnte ein Großteil der Kurse nicht stattfinden.

Diese Kurse sind speziell für besonders begabte und hochbegabte Kinder konzipiert und basieren auf aktuellen Erkenntnissen der Fachdidaktik, Psychologie und Unterrichtsqualitätsforschung.

Gesamtzahl der Kurse:	17
Anzahl der Hector Core Kurse:	3
Gesamtteilnehmerzahl:	121
davon Mädchen:	44
Teilnehmende Hector Core Kurse:	25
davon Mädchen:	11

Alle Kursangebote der Hector Kinderakademie sind kostenfrei.

■ Kultur für alle

Kultur für alle –so heißt das Schuljahresprojekt an der Martinsschule Laichingen, das Schülerinnen und Schülern seit dem Schuljahr 2018/2019 ermöglicht, eine breite Vielfalt der Kultur zu erleben, ein SBBZ Lernen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises.

Das Projekt hatte Schulleiterin Marion Serwe initiiert. Die konzeptionelle Entwicklung, Organisation und Abrechnung erfolgte von Beginn an über das Regionale Bildungsbüro.

Auch im Schuljahr 2020/2021 wurde die Durchführung der kulturellen Schuljahresprojekte nur möglich, weil die Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller das Projekt bereits zum dritten Mal finanziell unterstützt hat, im Schuljahr 2020/2021 mit 5.000 €.



Fotos: Sabine Mittelstätt

Mit dem Projekt soll die Teilhabe von benachteiligten Kindern gestärkt werden. Der Schulleiterin und den Lehrkräften der Martinsschule ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler handelnd eingebunden werden. Denn wer handelt, der begreift besser.

Im Schuljahr 2020/2021 standen so u.a. Projekte mit der Popbastion Ulm, mit dem Theater Ulm, mit dem Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren wie auch beim Bouldern oder im Mercedes-Benz-Museum Stuttgart auf dem Stundenplan. Pandemiebedingt waren nicht alle geplanten Projekte durchführbar, aber jedes einzelne Projekt war ein kultureller Höhepunkt für die Laichinger Mädchen und Jungen.



Foto: Sabine Mittelstätt



Fotos: Tabea Kött

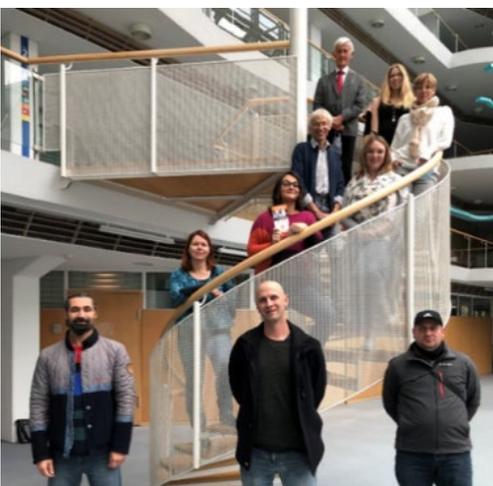


■ Interkulturelle Elternmentorinnen und Elternmentoren

Die Kommunen Blaubeuren und Munderkingen nehmen seit 2019 am landesweiten Programm der „Interkulturellen Elternmentoren und Elternmentorinnen“ der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg teil. Das Angebot wurde bereits seit einigen Jahren vorher schon sehr erfolgreich in der Stadt Ehingen implementiert und ist daraufhin mit Unterstützung des Regionalen Bildungsbüros ausgeweitet worden.

Zuletzt konnte der Verwaltungsverband Langenau hinzugezogen werden. Trotz siebenmonatiger Corona-Zwangspause konnten sieben Ehrenamtliche sowie die beiden Integrationsbeauftragten aus Langenau in einem mehrtätigen Lehrgang der gemeinnützigen Elternstiftungen Baden-Württemberg ausgebildet werden.

Interkulturelle Elternmentoren setzen sich für eine gute Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte ein. Sie begleiten bei Elterngesprächen, beraten neu zugezogene Familien in Bildungsfragen, unterstützen bei Informationsveranstaltungen für Eltern und vieles mehr. Die geschulten interkulturellen Elternmentoren werden von hauptamtlichen lokalen Koordinatorinnen und Koordinatoren innerhalb der Kommunen und dem Regionalem Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis in ihrem Einsatz begleitet und sind Teil des regionalen Netzwerks.



■ Handgepäck für das fliegende Klassenzimmer

Seit März 2020 standen Lehrkräfte sowie Eltern und Erziehungsberechtigte gleichermaßen vor völlig veränderten Lernsituationen. Corona hatte das Leben in der Schule und zu Hause auf den Kopf gestellt.

Von Februar bis Juni 2021 hatte das Regionale Bildungsbüro Eltern und Lehrkräfte zu der unterstützenden Veranstaltungsreihe „Handgepäck für das fliegende Klassenzimmer“ eingeladen. Zusammen mit den Referenten und Buchautoren Dr. Thomas Hanstein und Prof. Dr. Andreas Lanig entstand für Lehrende und Eltern ein virtueller Raum für Reflexion, Austausch und Weiterentwicklung. Die Veranstaltungsreihe war so konzipiert, dass sich Lehrkräfte und Eltern zunächst getrennt an je drei Nachmittagen bzw. Abenden virtuell trafen, um dann in einer letzten gemeinsamen virtuellen Veranstaltung ihre Erfahrungen auszutauschen und zu vertiefen.

Inhalte der Veranstaltung waren u.a.:

- Besonderheiten der Online-Didaktik
- Zieldaxonomie und virtuelle Gruppenprozesse
- Methodenkompetenz im Online-Unterricht
- Team- und Schulentwicklung in der Digitalität
- Kollegiales Coaching und Perspektivenwechsel
- Ansätze und Modelle der virtuellen Resilienz
- Mentale Kompetenz in „digitalen Blasen“
- Lernstrukturierung, Selbstsorge, Prävention

Das Regionale Bildungsbüro war hier in der Organisation und Moderation unterstützend tätig.



Unterwegs im virtuellen Raum

■ Gelebte Kooperation zwischen dem Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg und dem Regionalen Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis

Mit einem neuen Fortbildungsformat für Lehrkräfte startete das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg am 13. Oktober 2020 in der Gedenkstätte Fort Oberer Kuhberg.

Neben der wissenschaftlichen Leiterin und Geschäftsführerin Dr. Nicola Wenge wurden die teilnehmenden Lehrkräfte von der Gedenkstättenpädagogin Annette Lein, den Lehrern Tobias Jeske und Thomas Veser sowie von der Leiterin des Regionalen Bildungsbüros Alb-Donau-Kreis, Heike Leppert, durch die dreistündige Fortbildungsveranstaltung geleitet.

Bereits im Frühjahr 2020 hatten sich die Akteure intensiv ausgetauscht, mit welchen Angeboten Lehrkräfte in Ulm und dem Landkreis mehr Unterstützung finden können, auch bezüglich bevorstehender Phasen des Homeschoolings. Dabei entstand die Idee eines neuen Veranstaltungsformates.

In der dreistündigen Fortbildung bekamen die teilnehmenden Lehrkräfte neben einer kurzen Führung durch die Gedenkstätte zahlreiche Anregungen zur Vor- und Nachbereitung sowie zur Gestaltung von Lernangeboten.

Schwerpunktmäßig waren dies filmgestützte Lernangebote, digitale Lernbausteine (teilweise in drei Differenzierungsstufen) sowie die forschungsbasierte Häftlingsdatenbank mit derzeit 345 sicher nachgewiesenen Biografien. Damit wird die Geschichte vor Ort greifbar für Jugendliche. Im Kern richten sich die Lernangebote an Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 aller Schularten. Jederzeit möglich ist dabei auch das fächerübergreifende Lernen.

Grundlage für die Entwicklung der Lernangebote waren dabei stets die Bildungspläne von Baden-Württemberg.

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte verdeutlichten, wie schwierig es in Zeiten der Pandemie geworden ist, mit Schulklassen Gedenkstätten zu besuchen, in denen Menschen und ihre Schicksale nacherlebbar aufbereitet sind. Der Besuch der Gedenkstätte Fort Oberer Kuhberg ist dafür mehr als nur eine gute Alternative. Hier finden die Schülerinnen und Schüler den regionalen Bezug.



Einig waren sich alle Anwesenden, dass ein Besuch der Gedenkstätte durch kein noch so gutes Video-Lernmaterial ersetzt werden kann.

Auf die strikte Einhaltung aller Hygienevorschriften beim Gedenkstättenbesuch achten stets alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dokumentationszentrums.

Jeden Besuch einer Schulklasse plant Gedenkstättenpädagogin Annette Lein bis ins Detail mit den Lehrkräften. Individualität steht nun mehr denn je im Mittelpunkt.

Eine Fortsetzung dieser Fortbildungsveranstaltung steht auch in diesem Jahr am 20. Oktober auf dem Plan.

Das Regionale Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis ist in der Vorbereitungsphase hauptsächlich koordinierend tätig und damit ein wichtiger Multiplikator für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dokumentationszentrums.



■ Der neue Berufswahlordner

Der Berufswahlordner ist ein Kooperationsprojekt der Landkreise Alb-Donau-Kreis, Bodenseekreis, Biberach, Ravensburg, Emmendingen, Tuttlingen, Rottweil, Ortenaukreis, Breisgau-Hochschwarzwald, der Stadt Ulm und der Stadt Freiburg. Im Alb-Donau-Kreis wird der Berufswahlordner durch die Agentur für Arbeit, Industrie und Handelskammer Ulm, Handwerkskammer Ulm und Südwestmetall finanziell unterstützt.



Zum Schuljahr 2020/2021 wurde der Berufswahlordner von allen Kooperationspartnern mit einem erweiterten grafisch gestaltetem Angebot an Arbeitsmaterialien neu aufgelegt. Für Lehrkräfte wurde eine umfassende Handreichung zur Verfügung gestellt. Die rund 60 themenspezifischen Arbeitshilfen sind kopierfähig und stehen auch als beschreibbare PDF-Dateien für das Homeschooling zum Download bereit.

Die Überarbeitung des Berufswahlordners wurde von der Waisenhausstiftung Siloah Isny im Allgäu mit insgesamt 12.000 € finanziell unterstützt. Das Staatliche Schulamt Biberach und das Regierungspräsidium Tübingen empfehlen den Einsatz des Berufswahlordners im Unterricht.

Den Berufswahlordner können alle Schulen im Alb-Donau-Kreis für eine oder mehrere Klassenstufen bestellen. Der Eigenanteil pro Schüler liegt bei 2,50 €. Alle weiteren Kosten tragen die Sponsoren und der Alb-Donau-Kreis.

Ziel ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung sowohl in der Herausarbeitung und Reflexion der persönlichen Kompetenzen, als auch die Nutzung des Ordners zur Aufbewahrung wichtiger Dokumente. Außerdem sollen Eltern oder Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Berufsorientierung ihrer Kinder bekommen. Wird der Ordner in der Schule aufbewahrt, können Elternsprechtage oder ähnliches genutzt werden, um den Eltern Einblicke in den Ordner zu gewähren und sie gezielt in den Berufsorientierungsprozess mit einzubinden. Trotz der Corona Pandemie wurde der Berufswahlordner für das Schuljahr 2020/2021 595-mal bestellt. Im neuen Schuljahr lag die Nachfrage sogar bei 642 Berufswahlordnern.

Zum neuen Schuljahr 2021/2022 wird zudem die bisherige Evaluation durch einen Fragebogen mit einer online-Evaluation über LimeSurvey ersetzt.

1	STÄRKEN UND KOMPETENZEN	Wie kann ich mich weiterentwickeln?	BERUFSORIENTIERUNG
2	BERUFSWÄHLERLEBEN	Welche verschiedenen Berufe/ Berufeigenschaften?	BERUFSORIENTIERUNG
3	BERUFSERLEBEN	Arbeiten, Auszubildende, Berufswahl	BERUFSORIENTIERUNG
4	BERUFS- UND STUDIENBEREICHEN	Wahl der Ausbildung/ des Studiums/ des Berufs/ der Hochschule	BERUFSORIENTIERUNG
5	DER BERUFSBEREICH	Arbeitsplätze/ Ausbildungsstellen/ Berufswahl	BERUFSORIENTIERUNG
6	DEIN ALLTÄGLICHES HANDELN	Arbeitsverhalten/ Arbeitsethik/ Arbeitsfähigkeit/ Arbeitsfähigkeit/ Arbeitsfähigkeit/ Arbeitsfähigkeit	BERUFSORIENTIERUNG
7	INFORMATIONEN QUALIFIKATIONSWEGE	Arbeitsplätze/ Ausbildungsstellen/ Berufswahl	BERUFSORIENTIERUNG



■ Pakt der beruflichen Bildung

Die Idee des Pakts der beruflichen Bildung ist es, eine Kooperationsvereinbarung zu schließen, mit dem Ziel einer nachhaltigen Qualität und Sicherung der beruflichen Bildung. Der Pakt wird zwischen der Handwerkskammer Ulm, der Kreishandwerkerschaft Ulm, der Industrie- und Handelskammer Ulm und dem Landkreis geschlossen.

Kernpunkte sollen die berufliche Orientierung, die Gleichwertigkeit beruflicher als auch akademischer Bildung sowie die Stärkung der Ausbildungszahlen sein.

Gerade Handwerksunternehmen sowie die Industrie, Dienstleistung und Handel sind im Alb-Donau-Kreis zahlreich angesiedelt und regionale Wertschöpfer, indem sie Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen. Die Perspektive junger Menschen ist sowohl im Handwerk als auch in der Wirtschaft sehr gut und die Weiterbildungsmöglichkeiten vorhanden. Doch es braucht

auch zeitgemäße und innovative Lösungen, junge Menschen für die duale Ausbildung zu gewinnen.

Hier gilt es, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Aktuell befinden sich die Inhalte des Pakts in der Abstimmungsphase. Dieser soll zum neuen Jahr 2022 geschlossen werden.

■ **Arbeitsbündnis Jugend und Beruf Alb-Donau-Kreis**

Bereits im August 2016 wurde zwischen dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis, dem Jobcenter Alb-Donau-Kreis und der Agentur für Arbeit Ulm eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, deren Ziel die Optimierung der bereits bestehenden Kooperationsstrukturen im Hinblick auf die noch bessere Betreuung förderungsbedürftiger junger Menschen unter 25 Jahren war.

Im 2. Quartal 2020 wurde diese Kooperationsvereinbarung weiterentwickelt und mit konkreten Arbeitsaufträgen aus dem Lenkungskreis heraus an die Mitglieder auf operativer Ebene befüllt. Seitdem treffen sich der Lenkungskreis als auch die operative Arbeitsgruppe viermal jährlich. Das Regionale Bildungsbüro ist in der operativen Arbeitsgruppe regelmäßig vertreten.

Mitglieder im Lenkungskreis sind Herr Auch (Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Ulm), Herr Barabeisch (Leiter Dezernat 4, Landratsamt Alb-Donau-Kreis), Herr Schwarz (Leiter des Staatlichen Schulamtes Biberach), Herr Münz (geschäftsführender Schulleiter, Berufliche Schulen im Alb-Donau-Kreis), Frau Mohr (Vertreterin der Geschäftsführerin, Jobcenter Alb-Donau-Kreis) sowie Herr Schneider (Bereichsleiter, Agentur für Arbeit Ulm)

Schwerpunktmäßig wurden bisher Absprachen zum zukünftigen Arbeitsmodus, zur engeren Vernetzung der Partner, zur transparenten Darstellung von Maßnahmenangeboten im Übergangssektor Schule-Beruf sowie zu einer gemeinsamen Homepage getroffen.

Die gemeinsame Homepage „Jubadu - Jugendberufsagentur Alb-Donau-Kreis / Ulm“ ist zwischenzeitlich online.
www.jubadub.de

Die bis dahin vom Regionalen Bildungsbüro zusammengetragenen Maßnahmen und Projekte an dieser Schnittstelle wurden von den Netzwerkpartnern aktualisiert und angepasst.

Derzeit befinden sich die Mitglieder des Lenkungskreises und der operativen Arbeitsgruppe in einer Projektplanungsphase. Ziel dieses Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler von allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis noch frühzeitiger

zu identifizieren, die bisher noch keine Angebote der Berufsberatung wahrgenommen haben und deren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in die berufliche Ausbildung gefährdet ist. Angedacht ist, dass dieses Projekt zunächst an zwei Schulen am Standort Ehingen im Alb-Donau-Kreis (Längenfeldschule und Michel-Buck-Schule) im Zeitraum vom 1. Februar bis 30. Juni 2022 durchgeführt wird.

■ **Verbundbeirat Pflege**

So sehr die Erfahrungen der Corona Pandemie das Leben aller Menschen negativ beeinflusst haben – so gibt es auch positive Erkenntnisse, die sich die letzten Monate unter dieser Ausnahmesituation zeigten: Die Pflege ist ein krisensicherer, sinnvoller, systemrelevanter und verantwortungsbewusster Beruf.

Mit der im Januar 2020 eingeführten generalistischen Pflegeausbildung wurde der Beruf deutlich attraktiver, denn als Pflegefachfrau und Pflegefachmann legt man sich nicht mehr in bestimmte Pflegebereiche fest. Erst im letzten Ausbildungsjahr kann auf eigenen Wunsch eine Pflegesparte spezifiziert werden. Der Berufsabschluss bedeutet für die Fachkräfte mehr Flexibilität, weil sie im Laufe ihres Berufslebens problemlos den Arbeitsbereich wechseln können. Außerdem wird die generalistische Pflegeausbildung im gesamten EU-Ausland anerkannt. Die Umsetzung des neuen Pflegeberufgesetzes bedeutete jedoch für die Schulen sowie Einrichtungen eine große fachliche und organisatorische Herausforderung.

Deshalb wurde bereits im Jahr 2019 ein Kooperationsvertrag zwischen der Valckenburgschule, Magdalena-Neff-Schule sowie der ADK GmbH geschlossen, um sich gegenseitig auf dem Weg der Generalistik zu unterstützen. Zur Umsetzung der vielen Anforderungen des neuen Bildungsplans sowie des neuen Pflegeberufgesetzes wurde eine gemeinsame Koordinierungsstelle an der ADKmie eingerichtet. Diese pflegt die Verbundverträge mit über 80 Einrichtungen und mehr als 180 Einsatzgebieten im Alb-Donau Kreis und den angrenzenden Landkreisen. Des Weiteren koordiniert sie die Praxiseinätze, so dass jede und jeder Auszubildende seine Pflicht- und Wahleinsätze im jeweils vorgeschriebenen Ausbildungsabschnitt erfüllt. Zudem wird bei allen Ausbildungsstellen eine möglichst gleichmäßige Besetzung mit Auszubildenden gewährleistet.

Um die Kooperation zwischen so vielen Partnern mit Leben zu füllen, gibt es verschiedene Gremien und Arbeitsgruppen. Die Leitungen der drei Schulen verbinden sich zu einem Tridem, welches übergreifende Fragen der neuen Ausbildung schnell und unbürokratisch löst. Hinzu kommt eine Curriculumsguppe aus Lehrkräften der drei Schulen, welche auf Grundlage

der Landeslehrpläne ein gemeinsames Schulcurriculum entwickelt und kontinuierlich anpasst. Ein weiteres Gremium betrifft die Praxisanleiter aus den jeweiligen Pflegeeinrichtungen, in dem vor allem Erfahrungen aus der Praxis diskutiert werden und an gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten sowie an kollegialer Unterstützung gearbeitet wird.

In einem weiteren Gremium, dem Verbundbeirat, ist auch das Regionale Bildungsbüro als Vertreter von Seiten des Schulträgers der beiden beruflichen Schulen einbezogen. Der Verbundbeirat trifft sich einmal im Jahr und besteht aus Mitgliedern der Krankenhäuser, der Langzeitpflege und ambulanten Pflege sowie der Schulen. Hier werden maßgebliche und übergeordnete Themen zur Umsetzung der Generalistik besprochen und analysiert. Es werden Impulse gesetzt und Ideen zur Verbesserungen oder Änderungen aufgenommen.

Hieraus entstand erstmalig ein internes Austauschforum zwischen dem Regionalen Bildungsbüro, der ADKmie sowie der Magdalena-Neff-Schule und Valckenburgschule mit der Idee, Stolpersteine und Hürden zu definieren und mit der Unterstützung des Regionalen Bildungsbüros zu reduzieren. Dabei prüft das Regionale Bildungsbüro die Möglichkeit von unterschiedlichsten Maßnahmen unterstützender Hilfesysteme wie der Agentur für Arbeit, dem Sozialministerium oder dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Es führt Vorgespräche und begleitet die Schulen bei der Implementierung der Hilfen und Maßnahmen.

■ **Projekt InnoVet**

Die Handwerkskammer Ulm hat den Ideenwettbewerb InnoVET des Förderaufrufs „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewonnen. Im Fokus dieses Konzeptes stehen attraktive berufliche Bildungswege für junge Menschen, neben akademischen Abschlüssen, zu schaffen. So soll die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gestärkt werden. Dabei werden die Bereiche Digitalisierung, Energiewende, Wirtschaft 4.0 und Berufsbildung 4.0 berücksichtigt und Themenbereiche wie Smart Home oder virtuelles Lernen implementiert. Ziel ist es, junge Menschen für die kleinen und mittleren Unternehmen im Handwerk zu gewinnen und sie zu hochqualifizierten Fachkräften auszubilden. Hier stehen bis zu 4,5 Millionen Euro für die kommenden vier Jahre zur Verfügung. Das Regionale Bildungsbüro als Vertreter des Alb-Donau-Kreises sowie die Gewerbliche Schule Ehingen sind bei diesem Projekt Kooperationspartner und Mitglied im Projektbeirat und unterstützen die Handwerkskammer bei der Entwicklung und Umsetzung der Modelle. Zudem ist es geplant, den Bildungsgang der Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker sowie die Elektroniker der Gewerblichen Schule Ehingen ebenfalls in einem zeitgemäßen und innovativen Modell auszuarbeiten.

Leider wurde die Umsetzung aufgrund der pandemischen Situation und den damit einhergehenden Herausforderungen in der Schule zunächst verschoben. Ein nächster Termin ist im November 2021 geplant.

■ **Bildung und Digitalisierung**

Mit dem DigitalPakt Schule legten Bund und Länder die Grundlagen für eine bessere technische Ausstattung an allen Schulen. Dabei legte der Bund, über die Länder, den Schulen zwischen 2019-2024 insgesamt 5 Milliarden Euro bereit.

Die Fördermittel aus den beantragten Zuwendungen für die vier beruflichen Schulen und die zwei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises können für verschiedenste Investitionen und Beschaffungen im Kontext der Digitalisierung eingesetzt werden.

Folgende Übersichten stellen die Gesamtbudgets sowie die bisherigen Ausgaben aus den unterschiedlichen Förderprogrammen für die Schulen des Alb-Donau-Kreises dar:

■ Förderprogramm DigitalPakt Schule

Tabelle 8: Übersicht DigitalPakt Schule

Schule	beantragte Zuwendungen Stand: August 2021	eingesetzte Eigenmittel Stand: August 2021	Gesamtbudget inkl. 20% Eigenkapital
Gewerbliche Schule	816.309,32 €	204.077,33 €	1.169.511,64 €
Valckenburgschule	304.509,39 €	87.100,00 €	733.923,00 €
Kaufmännische Schule	268.096,30 €	67.024,07 €	423.716,65 €
Magdalena-Neff-Schule	167.870,00 €	45.000,00 €	257.833,08 €
Schmiechtalschule	71.196,62 €	17.800,00 €	88.995,78 €
Martin-Schule	76.371,20 €	25.400,00 €	95.464,00 €
gesamt	1.704.352,83 €	446.401,40 €	2.769.444,15 €

Quelle 20: Regionales Bildungsbüro, eigene Darstellung

Durch weitere vier Zusatzprogramme, das „Sofortausstattungsprogramm“, das Programm „Zukunftsland BW-Stärker aus der Krise“, das „Administratoren-Programm“ sowie das Programm „Leihgeräte Lehrkräfte“ wurden dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis für dessen Schulen zusätzliche Fördergelder zur Verfügung gestellt.

■ Zusatzprogramm Administration

Über dieses Förderprogramm können Mittel für Dienstleistungs- und Wartungsverträge sowie Personalkosten zur Administration der im DigitalPakt und allen Zusatzprogrammen beschafften Geräte verwendet werden. Förderzeitraum: 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2022. Für das geplante Vorhaben stehen dem Schulträger insgesamt 225.307,00 € zur Verfügung.

■ Zusatzprogramm Sofortausstattungsprogramm

Im Zusatzprogramm „Sofortausstattung“ konnten bis 31. Juli 2021 Mittel für die Anschaffung von mobilen Endgeräten inklusive des benötigten Zubehörs sowie für die Erstellung professioneller Online-Lernangebote verwendet werden.

Förderzeitraum: 17. März 2020 bis 31. Juli 2021
Daraus ergibt sich folgendes Budget der Schulen:

Tabelle 9: Übersicht Sofortausstattungsprogramm

Schule	Budget	Ausgaben* Stand August 2021
Gewerbliche Schule	184.341,00 €	184.939,70 €
Kaufmännische Schule	66.611,00 €	66.671,21 €
Magdalena Neff Schule	45.839,00 €	46.499,00 €
Valckenburgschule	125.155,00 €	130.249,67 €
Schmiechtalschule	22.618,00 €	23.275,69 €
Martin-Schule Laichingen	4.464,00 €	4.588,00 €
Gesamt	449.028,00 €	456.223,27 €

*Die Mehrkosten werden durch Eigenkapital der Schulen gedeckt.

Quelle 21: Regionales Bildungsbüro, eigene Darstellung

■ Zusatzprogramm Leihgeräte Lehrkräfte

Im Zusatzprogramm „Leihgeräte Lehrkräfte“ können die Fördermittel für die Anschaffung von mobilen Endgeräten, Zubehör sowie Inbetriebnahme von Geräten für Lehrkräfte genutzt werden.

Förderzeitraum: 3. Juni 2020 bis 31. März 2022

Eine Mittelbindung durch Bestellungen muss bis zum 31. Dezember 2021 erfolgen.

Den Schulen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises wurden folgende Budgets zugewiesen:

Tabelle 10: Übersicht Leihgeräte für Lehrkräfte

Schule	Budget	Ausgaben Stand August 2021
Gewerbliche Schule	50.293,00 €	48.760,25 €
Kaufmännische Schule	30.883,00 €	29.478,68 €
Magdalena Neff Schule	26.163,00 €	24.465,21 €
Valckenburgschule	60.992,00 €	64.701,36 €
Schmiechtalschule	23.909,00 €	2.674,41 €
Schmiechtalkindergarten	5.307,00 €	- €
Martin-Schule	4.004,00 €	2.865,25 €
Gesamt	201.551,00 €	172.945,16 €

Quelle 22: Regionales Bildungsbüro, eigene Darstellung

■ Zusatzprogramm „Zukunftsland BW - Stärker aus der Krise“

Im Zusatzprogramm „Zukunftsland BW - Stärker aus der Krise“ (kurz „Schulbudget-Corona“) können die Fördermittel für Anschaffungen im Bereich der Digitalisierung (Hardware, Software, Infrastruktur) eingesetzt werden, sofern keine Förderung aus den Programmen des DigitalPakts Schule erfolgen konnte. Dies ist der Fall, wenn die Fördertatbestände im DigitalPakt sowie in den Zusatzprogrammen nicht berücksichtigt werden können oder wenn die Mittel des DigitalPakts bereits ausgeschöpft waren.

Zudem können die Mittel als Corona-Soforthilfe für Anschaffungen und Betriebsaufwendungen von raumlufthygienische Maßnahmen zur Gesunderhaltung an Schulen eingesetzt werden (CO₂-Sensoren, mobile Luftreinigungsgeräte etc.). Im Gegensatz zu anderen Zusatzprogrammen sowie dem DigitalPakt sind die Fördermittel der Schule fest zugeordnet.

Förderzeitraum: 2. November 2020 bis 30. September 2021

Daraus ergibt sich folgendes Budget der Schulen:

Tabelle 11: Übersicht "Schulbudget Corona"

Schule	Budget	Ausgaben Stand August 2021	Beschaffungen
Gewerbliche Schule	42.908,00 €	24.170,06 €	Webcams, Headsets
Kaufmännische Schule	16.679,00 €	14.009,43 €	Webcam, 3D-Brillen
Magdalena Neff Schule	12.413,00 €	12.413,00 €	CO ₂ -Messgeräte, Luftreinigungsgeräte
Valckenburgschule	28.701,00 €	28.738,44 €	CO ₂ -Messgeräte, Webcam, Apple Pencil, Lizenzen
Schmiechtalschule	5.132,00 €	5.132,00 €	iPads und Zubehör
Schmiechtalkindergarten	3.458,00 €	3.626,00 €	Tablets, iPad
Martin-Schule	3.916,00 €	3.924,65 €	iPads, Lizenzen
Gesamt	113.207,00 €	92.013,58 €	

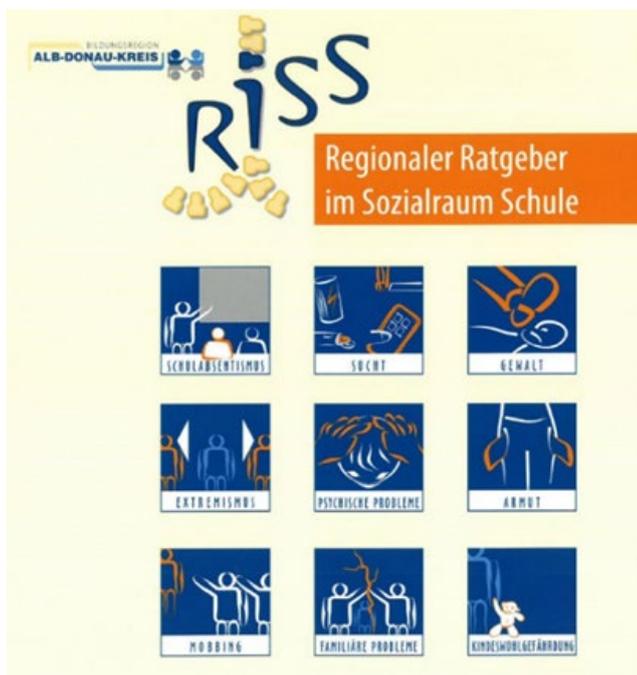
Quelle 23: Regionales Bildungsbüro, eigene Darstellung

■ Leitfaden für die nachhaltige Beschaffung von IT-Geräten

Auf Anregung der SPD-Kreistagsfraktion wurde im Regionalen Bildungsbüro, zusammen mit der Regionalen Energieagentur und dem Kreismedienzentrum, ein Energieleitfaden für die nachhaltige Beschaffung von IT-Geräten erstellt. Mit der steigenden Anzahl von Beschaffungen von IT-Geräten aus den Fördergeldern des DigitalPakts und dessen Zusatzprogrammen benötigen Schulträger und Schulen zunehmend mehr Orientierung im Dschungel der verfügbaren Geräte. Der Energieleitfaden soll informieren und dazu beitragen, dass Schulträger und Schulen in energieeffiziente Geräte investieren. Der Leitfaden beinhaltet dabei sowohl Informationen zur nachhaltigen Beschaffung durch die Berücksichtigung von Gütezeichen/Label, als auch allgemeine Informationen zu verschiedenen Geräten und deren energieeffizienten Einsatz.

■ Regionaler Ratgeber im Sozialraum Schule (RiSS)

Die Handlungshilfen im Regionalen Ratgeber im Sozialraum Schule sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren im Alb-Donau-Kreis. Mit dem RiSS wurde im Regionalen Bildungsbüro ein Instrument entwickelt, das Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen dabei unterstützen soll, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ihre Schullaufbahn nicht erfolgreich abschließen, zu verringern.



Für verschiedene schulische Problemlagen bieten die Handlungshilfen im RiSS Denkanstöße, Hinweise und Handlungsmöglichkeiten zum besseren Umgang und einheitlichem Verfahren mit diesen Auffälligkeiten sowie zum Ausschöpfen von Fördermöglichkeiten. Sie sollen Mut machen, genauer hinzuschauen und dabei helfen, möglichst frühzeitig Warnsignale wahrzunehmen und zielgerichtet Unterstützung bei außerschulischen Partnern finden zu können.

www.biba.alb-donau-kreis.de/riss

In allen Schulen im Alb-Donau-Kreis liegen derzeit die Handlungshilfen Schulabsentismus, Kindeswohlgefährdung, Corona und Mobbing vor. Letztere wurden im Regionalen Bildungsbüro im Schuljahr 2020/2021 fertiggestellt und veröffentlicht. Neben der analogen Version der Handlungsleitfäden sind alle Informationen und Vorgehensweisen auch digital verfügbar.

Weitere Handlungshilfen für Problemlagen wie Armut, psychische Probleme, Sucht, Extremismus, familiäre Problem und Gewalt befinden sich aktuell in der Erstellung.

■ Drei Jahre Nutzung der Integreat App

Integreat ist eine App, die Neuzugewanderten wertvolle Informationen für den Alltag in Deutschland bietet. Das Besondere ist, dass alle Informationen speziell auf den Alb-Donau-Kreis zugeschnitten sind. Egal, ob es um ausländerrechtliche Fragen, Kindertagesbetreuung, Schule, Wohnen, Gesundheit oder Freizeit geht – Integreat nennt die konkreten Anlaufstellen im Alb-Donau-Kreis und der Umgebung. Und nicht zuletzt veröffentlicht die Plattform auch wichtige und aktuelle Informationen zur Corona-Pandemie.

Integreat steht derzeit in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Persisch, Rumänisch, Kroatisch und Bulgarisch zur Verfügung und funktioniert nach dem Download auch offline auf allen gängigen Smartphones. Die Auswahl der Sprachen erfolgte mit statistischen Auswertungen der Ausländerbehörden sowie der Migrationsberatungen im Alb-Donau-Kreis im Verlauf von drei Jahren. Für diejenigen Personen, welche lieber mit dem PC arbeiten, existiert zusätzlich eine Webseite, die sogenannte Web-App, auf der man ebenfalls auf alle Inhalte zugreifen kann.



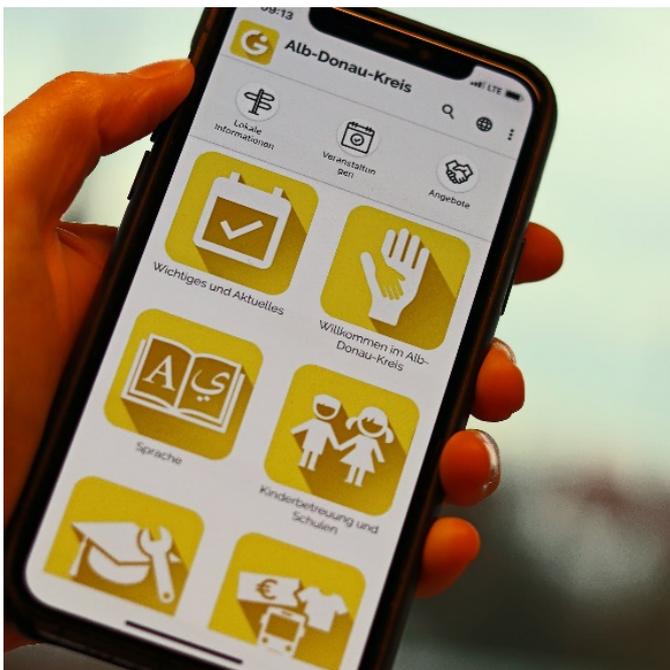
v.l.n.r. Clara Bracklo
(Tür an Tür - Digitalfabrik gGmbH)
und Anja Schwarzer
(Regionales Bildungsbüro)

Das Regionale Bildungsbüro führte die App bereits im November 2018 ein. Experten verschiedenster Institutionen wie der Industrie- und Handelskammer Ulm, Handwerkskammer Ulm, Agentur für Arbeit Ulm, Jobcenter Alb-Donau-Kreis, Integrationskursträger sowie zahlreiche Akteure in der Integrationsarbeit arbeiteten an der Entwicklung mit. Heute aktualisieren sie regelmäßig die Inhalte und stellen so ihre Aktualität sicher. Im Regionalen Bildungsbüro werden dann diese Updates gemeldet, gebündelt und über die App veröffentlicht.

Die hohe Aktualität und die große Bedienungsfreundlichkeit überzeugen auch die Nutzerinnen und Nutzer im Alb-Donau-Kreis. Obwohl der Zuzug von neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zurückgegangen ist, wird Integreat weiterhin sehr gut genutzt. Ist die mobile App und Web-App zu Beginn ca. 400-mal im Monat online aufgerufen worden, liegt man nun bei durchschnittlich 1.000 Zugriffen im Monat. In den Phasen des Lockdowns war die Nachfrage sogar noch höher. Die Zahlen geben allerdings nur die Minimalnutzung der Integreat-

Plattform an, denn sämtliche offline-Nutzungen der App werden nicht erfasst.

Als der Alb-Donau-Kreis 2018 mit Integreat startete und hierfür eine Anteilsfinanzierung von 18.690 € über das Sozialministerium erhalten hat, galt es vor allem, den Neuzugewanderten den Start im Landkreis zu erleichtern. Längst gewinnen Themen wie Wohnungs- oder Arbeitssuche, strategische Überlegungen wie dem Entgegenwirken von Fachkräftemangel sowie der EU-Migration mehr an Bedeutung. Deshalb hat man sich im März 2020 in der Steuergruppe der Bildungsregion dazu entschieden, Integreat aufgrund des ständigen Wandels weiter zu entwickeln. Die Gesamtausgaben des dreijährigen Pilotprojekts lagen bei 31.129 €.



■ Speak4Care

Der wachsende Bedarf an qualifizierten Pflegefach-, Pflegehilfs- und Assistenzkräften führt bereits heute zu schwierigen Situationen in Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Auch in unserer Wirtschaftsregion sind Pflegekräfte gesuchte Fachkräfte. Gleichzeitig gibt es eine erhebliche Zahl von Pflegekräften aus Drittstaaten, die eine Beschäftigung in Deutschland anstreben. Ihr Berufsabschluss ist allerdings zumeist nicht anerkannt und viele weisen Sprachdefizite sowie fachlichen Anpassungsbedarf auf. Besonders die ungenügenden fachlichen Kenntnisse führen zu Einschränkungen im Wirkungsgrad sowie zu Kommunikationsproblemen mit Patienten, Angehörigen, Ärzten, dem Pflegepersonal und anderen Berufsgruppen. Hinzu kommen Dokumentationsaufgaben, die sie vor eine weitere große Hürde stellen.

Mit dem Förderauftrag „Modellprojekte zur Verbesserung der Sprachkompetenz und Kommunikation in Pflegeeinrichtungen und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens“ des Ministeriums für Soziales und Integration konnte das Regionale Bildungsbüro gemeinsam mit dem Bildungsträger fact.ori und den Einrichtungen der ADK GmbH das Projekt „Speak4care“ ins Leben rufen. Dafür hat das Regionale Bildungsbüro eine Zuwendung von 50.000 € erhalten.

Der Projektauftrag besteht im engen Sinn darin, Beschäftigte mit Migrationshintergrund so zu qualifizieren, damit sie arbeitsplatzbezogenen Anforderungen zunehmend gerecht werden. Für eine nachhaltige Integration in Beruf und Gesellschaft reicht es aber meist nicht aus einen (Fach)Sprachkurs zu absolvieren. Um soziale und kollegiale Teilhabe zu erfahren, Identität für das Beschäftigungsunternehmen aufzubauen und berufliche Ambitionen zu entwickeln, wurden weitere Handlungsfelder in den Projektentwurf einbezogen.

Dabei wurde unter anderem ein fachsprachliches Coaching angeboten, welches Sprachhemmnisse und Lernbarrieren reduziert. Es gibt den Teilnehmenden Sicherheit durch sprachliches Empowerment und die Stärkung ihrer Kommunikationsfähigkeit Sprachhürden zu überwinden.

Flankierend wurden Leitungskräfte und Stationsteams an mehreren Standorten der ADK GmbH auf den Umgang mit internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbereitet.

Trotz eines überarbeiteten Konzepts mit Fernlernangeboten und Distanzunterricht musste der Projektstart jedoch zunächst mit dem Pandemiegeschehen in Einklang gebracht werden. So konnte erst im Frühjahr 2021 mit Speak4Care begonnen werden. Der Abschluss mit Sicherung der Projektergebnisse und der Evaluation durch das Regionale Bildungsbüro ist für Dezember 2021/Januar 2022 geplant.

■ Bildungsforum Dezember 2020

Das Bildungsforum ist eine seit 2018 jährlich stattfindende Vernetzungsplattform für Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Bildung. Ziel ist der Austausch über aktuelle gesellschafts- und bildungspolitische Fragestellungen, Kommunikation, Vernetzung und der Transfer innerhalb der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis.

Die Referentinnen und Referenten geben mit ihren Vorträgen der Bildungsregion frische Ideen, gute Gedanken, Inputs und Anregungen. Damit besteht die Möglichkeit, verschiedene Themen auch von einer anderen Seite zu betrachten.

Voraussetzung für jeden Erfolg ist, sich selbst zu kennen und zu verstehen: Was will ich, was begeistert mich, was verschafft mir Selbstvertrauen? Wer mehr Leistungsfreude, Selbstbewusstsein und Motivation will, muss fünf Punkte berücksichtigen: Konzentration auf das Wesentliche, hohe, aber erreichbare Ziele, Spaß und Freude, kontinuierliches Arbeiten an den eigenen Stärken, Hilfe und Respekt von anderen.

Wie können Eltern oder Lehrkräfte ihre Schützlinge dabei unterstützen? Und wie soll mit Misserfolgen umgegangen werden?

Sportmanager und Mentalcoach Steffen Kirchner gab beim Bildungsforum 2020 mit seinem Vortrag „Potenzialentfaltung – Was Kindern einen glücklichen Berufs- und Lebensweg ermöglicht“ dazu Auskunft.

Steffen Kirchner zählt derzeit zu den gefragtesten Motivationsexperten und Coaches im deutschsprachigen Raum. Als ehemaliger Hochleistungssportler weiß Steffen Kirchner aus eigener Erfahrung um die Wechselwirkungen von Motivation, Selbstbewusstsein und Erfolg. Er selbst war früher als Spieler in der Tennis-Bundesliga aktiv und unterstützte nach seinem Studium des Sportmanagements andere Mannschaften und Spieler. Steffen Kirchner war Teil der deutschen Delegation bei den Olympischen Spielen 2012 in London. Von seiner Arbeit als Mentalcoach profitierten bereits zahlreiche Teams und Profisportler wie beispielsweise der Kunstturner und Goldmedaillengewinner Fabian Hambüchen, die Wimbledon-Finalistin Sabine Lisicki oder die ehemalige Nummer 1 der Tennis-Weltrangliste, Victoria Azarenka.

Weit über einhundert Anmeldungen zeigten das große Interesse von ganz unterschiedlichen Bildungsakteurinnen und -akteure an diesem Thema.

Das Bildungsforum wurde pandemiebedingt digital durchgeführt.



v.l.n.r. Heike Leppert, Anja Schwarzer, Landrat Heiner Scheffold begrüßen die Anwesenden zum Bildungsforum 2020.



Steffen Kirchner



Landrat Heiner Scheffold

Kommunales Bildungsmanagement und die Herausforderungen in der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie bestimmt inzwischen seit über einem Jahr unser aller Leben. Gerade für junge Menschen war und ist diese Zeit eine besondere Herausforderung, da in einem Jahr in dieser Lebensphase sehr viel passiert.

Viele konnten ihre Träume und Pläne nicht verwirklichen, die sie schon lange verfolgt haben. Kinder und Jugendliche wurden regelrecht ausgebremst. Treffen mit Freundinnen und Freunden, feiern oder Neues ausprobieren war nicht möglich. In Schulen, in der Ausbildung und beim Studium mussten sie extrem flexibel auf neue Online-Angebote oder neue Prüfungsformate reagieren und damit zurechtkommen.

Aufgrund der dynamischen Verbreitung von Sars-CoV-2 zu Beginn des Jahres 2020 wurde die Schließung der Schulen am 13. März 2020 als eine erforderliche Maßnahme zur Verzögerung der Ausbreitung beschlossen.

Die Pandemiesituation hatte auch Auswirkungen auf die Aufgabenbereiche des Regionalen Bildungsbüros.

■ Unterstützung im Hygienemanagement der Schulen

Seit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) am 1. Januar 2001 müssen auch Gemeinschaftseinrichtungen, wie z. B. Schulen, Hygienepläne erstellen (§ 36 Abs. 1 IfSG).

Mit der Wiederaufnahme des Schulbetriebes am 27. April 2020 unterstützte das Regionale Bildungsbüro das Hygienemanagement der Schulen und des Kreismedienzentrums. Bereits vorhandene Hygienekonzepte wurden aktualisiert und angepasst. Mit den angepassten Hygienekonzepten wurden auch die jeweils aktuellen Hygieneempfehlungen und Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport aufgenommen. Ebenfalls aktualisiert und angepasst wurden die Hygienekonzepte zur Vermietung schulischer Räumlichkeiten (Klassenräume, Turnhallen, Küchen, Therapiebad Schmiedtalschule) an Vereine und Interessengruppen.

■ Koordinierung und Organisation bei der Umsetzung der Teststrategie für Schulen im Hinblick auf die Durchführung von Corona-Selbsttests in der Schule

Am 9. April 2021 war die Förderrichtlinie des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg zur Verwendung der Haushaltsmittel zur Umsetzung der Teststrategie für die Schulen im Hinblick auf die Durchführung von Corona-Selbsttests in Kraft getreten.

Über das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg wurden ab Mitte April 2021 allen Schulen und Schulkindergärten Antigen-Schnelltests zur Verfügung gestellt, so dass die Vorgaben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport zum Angebot von zwei Testangeboten pro Woche umgesetzt werden können. Diesbezüglich war das Regionale Bildungsbüro in der Organisation, Koordinierung und Abrechnung per Mittelverwendungsnachweisen tätig.

Um Schulen und Schulkindergärten vor Ort bei der Durchführung von niederschweligen Testangeboten zu unterstützen, wurde über das Regionale Bildungsbüro eine online-Schulung organisiert, in der den Lehrkräften von fachkundigen Personen die Durchführung der Selbsttest erklärt wurde.

■ Regelmäßige Abstimmungen mit dem Gesundheitsamt des Landratsamtes, den jeweiligen Schulaufsichten und der Stadt Ulm

In regelmäßigen Austausch- und Abstimmungsgesprächen mit dem Fachdienst Gesundheit des Landratsamtes, den jeweiligen Schulaufsichten und der Stadt Ulm wurde Informationsmaterial ausgearbeitet, welches allen Schulen im Alb-Donau-Kreis zur einheitlichen Vorgehensweise bei positiv getesteten Personen zur Verfügung gestellt wurde.

Die jeweils aktuellen Informationen sind unter www.alb-donau-kreis.de/bildungsregion in der Kategorie „Schule unter Pandemiebedingungen“ zu finden.

Des Weiteren gab es auch auf Ebene der Kammern, Agentur für Arbeit sowie den beruflichen Schulen über das Fachkräftebündnis Ulm/Oberschwaben einen regelmäßigen Austausch zur aktuellen Lage der Corona Situation am Ausbildungsmarkt sowie bei Schulabgängern und in der Berufsorientierung.

■ Corona Handlungshilfe seit Februar 2021

Die Corona-Pandemie und der damit verbundene Distanzunterricht über viele Wochen waren für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen eine große Herausforderung. Kinder und Jugendliche waren ganztägig zu Hause - der gewohnte Schulalltag, viele Freizeitmöglichkeiten und soziale Kontakte entfielen. Alles war anders, bekannte Strukturen fehlten und teilweise gab es keinen Ersatz für sie. Schülerinnen und Schüler erlebten die Schulschließungen sehr unterschiedlich, abhängig von der Persönlichkeit und Lebenssituation zu Hause bzw. den damit verbundenen Rahmenbedingungen für den Distanzunterricht.

Vor diesem komplexen Hintergrund hat das Regionale Bildungsbüro des Landkreises zum Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht einen Handlungsleitfaden „Corona“ erarbeitet. Dabei können Lehrkräfte das Erlebte im erforderlichen Maße aufgreifen, aber auch eine Rückkehr in eine neue schulische Routine ermöglichen. Außerdem stellt der Leitfaden für den Sozialraum Schule Hilfestellungen und Unterstützungsmöglichkeiten während der pandemischen Situation zur Verfügung. Darunter verstehen sich lokale und regionale unterstützende Hilfesysteme wie z.B. verschiedene Beratungsangebote, präventive Angebote oder auch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Allgemeinen Sozialen Dienstes.

Alle Schulen im Landkreis haben die Information zur neuen Handlungshilfe im Februar 2021 erhalten. Die Handlungshilfe ist außerdem auch für Eltern und weitere Fachkräfte digital im Regionalen Ratgeber im Sozialraum Schule verfügbar.
www.biba.alb-donau-kreis.de/riss/corona

■ Schnelle Beschaffungen während der Corona Pandemie

Bereits vor der Pandemie wurde in digitale Prozesse der Schulen, in Trägerschaft des Landkreises, investiert. So konnten schon vor der ersten Schulschließung im März 2020 die Schulen für 520 Schülerinnen und Schüler mobile Endgeräte für den digitalen Fernunterricht zur Verfügung stellen. Mit den Fördermitteln der Zusatzprogrammes des Zusatzprogrammes sowie den ersten Mitteln aus dem DigitalPakt wurde die Anzahl der mobilen Endgeräte erhöht. Aufgrund steigender Nachfrage nach mobilen Endgeräten am Markt, weltweiter Rohstoffknappheit und Lieferengpässen durch Produktionsumstellung der Hersteller konnten die Endgeräte allerdings nur langsam aufgestockt werden. Schrittweise wurden insgesamt weitere 1.658 mobile Endgeräte beschafft und an Schülerinnen und Schüler verteilt, die einen begründeten Bedarf an einem Endgerät hatten. Für das Schuljahr 2021/2022 wurden bereits weitere mobile Endgeräte beschafft.

IM FOKUS: BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Alb-Donau-Kreis – BNE-Modellkommune

Die Vereinten Nationen haben sich 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) gesetzt. 2020 startete die UNESCO-Dekade "Education for Sustainable Development: Towards Achieving the SDGs" (ESD for 2030). Sie betont die besondere Bedeutung von Bildung, spezifischer von Bildung für nachhaltige Entwicklung, beim Erreichen aller 17 SDGs bis zum Jahr 2030.

In Deutschland wurde der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgearbeitet. In diesem werden Vorschläge und Empfehlungen dargelegt, wie in den verschiedenen Bereichen des deutschen Bildungssystems BNE strukturell verankert werden kann. Kommunen bzw. kommunale Bildungslandschaften werden im Nationalen Aktionsplan als entscheidender Ort der Verbreitung und Umsetzung von BNE ausgemacht. Sie haben als Träger von Bildungseinrichtungen, viele Möglichkeiten, die Verankerung von BNE ganzheitlich in formalen, non-formalen und informellen Lernsettings zu fördern und zu gestalten.

Das BNE-Kompetenzzentrum Bildung - Nachhaltigkeit - Kommune setzt an dieser Stelle an. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt begleitet 50 Modellkommunen bundesweit bei der systematischen Weiterentwicklung und Implementierung von BNE auf lokaler Ebene. Das Ziel ist dabei, Ansätze und Initiativen zu BNE stärker mit dem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement (DKBM) zu verknüpfen und Prozesse vor Ort basierend auf empirischer Forschung zu optimieren. Im Blick ist dabei immer die komplette Bildungskette: von der frühkindlichen Bildung, Schulen, Berufsschulen, Hochschulen, Volkshochschulen bis in die non-formale Bildung.

Am 23. Juli 2021 wurde die Zielvereinbarung zwischen dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis und dem BNE-Kompetenzzentrum Süd, mit Sitz am Deutschen Jugendinstitut e.V. in München von Herrn Landrat Heiner Scheffold und Projektleiterin Frau Dr. Lea Schütze unterzeichnet.

Damit war der Alb-Donau-Kreis der erste Landkreis in Baden-Württemberg, der nun offiziell bis Juni 2023 BNE-Modellkommune ist. www.alb-donau-kreis.de/bne-modellkommune

Im 3.Quartal 2021 werden erste Sondierungsgespräche zwischen dem Regionalen Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis und der Prozessbegleiterin vom BNE-Kompetenzzentrum Süd stattfinden.

Die Voraussetzungen für den Landkreis sind gut: Viele Querschnittsstellen innerhalb der Landkreisverwaltung, aber auch externe Kooperationspartnerinnen und -partner sind bereits in Sachen BNW aktiv.



Unterzeichnung der gemeinsamen Zielvereinbarung. Dr. Lea Schütze, BNE-Kompetenzzentrum und Landrat Heiner Scheffold.



v.l.n.r. Landrat Heiner Scheffold, Dr. Lea Schütze (BNE-Kompetenzzentrum), Heike Leppert (Bildungsmanagerin Alb-Donau-Kreis, Johannes Müller (Dezernent), Matthias Wittlinger (Fachdienstleiter)

■ **Gute Voraussetzungen durch Leuchtturmkommunen in Sachen BNE im Alb-Donau-Kreis**

Insbesondere für die kontinuierliche Bildungsarbeit, die Kindergärten, Schulen, Bücherei und die Impulsgruppe regional – fair – nachhaltig vor Ort leisten, wurde Blaustein bereits 2017 für die strukturelle Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichnet. Dabei sind waldpädagogische Projekte, Veranstaltungen zu fairem Handel oder die jährlichen Nachhaltigkeitstage nur einige Beispiele.

Mit der Initiative „Zukunftsgestalter - Gemeinsam für Morgen“ setzt Dornstadt wichtige Impulse für eine lebenswerte Zukunft. Alle zwei Jahre im Herbst finden in Dornstadt die GUT LEBEN! - Aktionstage für Nachhaltigkeit statt. Das Programm gestalten die Dornstädter Zukunftsgestalterinnen und Zukunftsgestalter in Kooperation mit vielen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren.

In Ehingen koordiniert die Arbeitsgruppe BNE der Lokalen Agenda die Aktivitäten vor Ort. Nach einem ersten Klimagespräch im November 2020 und der Fortsetzung im Januar 2021 war klar, dass sich die Ehingerinnen und Ehinger für den Klimaschutz persönlich einsetzen, Informationen bekommen, Ideen entwickeln und mit anderen teilen wollen. In diesem Zusammenhang entstand der Klimapodcast für Ehingen.

Nun sollen diese Aktivitäten gebündelt und deutlich sichtbar und nutzbarer für alle Bürgerinnen und Bürger werden.

Für das BNE-Kompetenzzentrum und deren wissenschaftliche Begleitung wird es spannend sein, die nachhaltige Infrastruktur und die politischen Strategien des Landkreises zu erleben und beim weiteren Ausbau von BNE zu unterstützen. Insbesondere die Idee, die Kooperation im Bereich BNE mit den Leuchtturmkommunen in Sachen BNE auszubauen, birgt aus Sicht der beteiligten Akteurinnen und Akteure ein hohes Potential für die stärkere Sichtbarkeit der Aktivitäten und Bemühungen im gesamten Kreisgebiet.

■ **Bildungsforum 2021**

„Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Aufgabe für Bildungseinrichtungen und Kommunen“ – dieses Thema steht im Bildungsforum 2021 am 18. November ab 16.00 Uhr auf der Tagesordnung.

Viele Bildungseinrichtungen und Kommunen sind schon auf dem Weg. Doch immer wieder tauchen Fragen auf: „Wie gelingt

es, ein Bewusstsein und Verantwortung für unsere Umwelt zu vermitteln und einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen? Ist Bildung dafür das Allheilmittel?“.

Frau Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Sozialwissenschaftlerin mit Schwerpunkten in der Bildungswissenschaft und Empirischen Kulturwissenschaft und Universitätsprofessorin i.R. der Leuphana Universität Lüneburg, wird in ihrem Impulsreferat die Aufgaben für Bildungseinrichtungen und Kommunen beleuchten.

■ **BNE-Reihe**

„Gemeinsam-Global-gerecht – Wir machen heute Zukunft“ – unter dem Motto ist im Regionalen Bildungsbüro eine Themenreihe mit unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren entwickelt worden. In den einzelnen Veranstaltungen geben verschiedene Referentinnen und Referenten Inputs und Denkanstöße für globales und gerechtes Handeln eines jeden Einzelnen.

Immer mit im Boot ist dabei die Eine Welt-Regionalpromotorin Simone Schliemann.

In Simone Schliemanns Zuständigkeitsbereich fallen neben Ulm und der Alb-Donau-Kreis auch die Landkreise Göppingen, Heidenheim und der Ostalbkreis. Durch sie erfahren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Bildungsbüros ebenfalls Unterstützung und viele wichtige Impulse.

■ **Netzwerken auch im Haus der Nachhaltigkeit**

Vernetzen, Informieren und Transparenz herstellen – diese primären Aufgaben der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis setzen sich selbstverständlich auch in Themen, die sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigen, fort.

Das „Haus der Nachhaltigkeit“ ist dabei eine wichtige Plattform zum Netzwerken - eine Wandelwerkstatt oder auch ein kreativer Ort, an dem die Zukunft der Region gestaltet wird. Hier treffen sich regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter sowie Interessierte aus Politik und Gesellschaft, aus Unternehmen sowie aus Bildung und Wissenschaft.

Der soziale, ökonomische, ökologische, technologische und ethische Wandel in der Region soll hier aktiv und demokratisch mitgestaltet werden. Einkommen, Weltanschauung, Alter, Herkunft und sozialer Stellung spielen dabei keine Rolle.
www.h-d-n.org

„ANGEKLOPFT UND NACHGEFRAGT“ – DAS REGIONALE BILDUNGSBÜRO ZU GAST IN MERKLINGEN

Unter dem Kapitel „Angeklopft und Nachgefragt“ gibt das Regionale Bildungsbüro den Leserinnen und Lesern einen Einblick in die Kommunen des Alb-Donau-Kreises. Dabei werden bildungspolitische Herausforderungen sowie aktuelle Bildungsthemen und Trends mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern vor Ort unter die Lupe genommen.

Im ersten Jahr des Berichts aus der Bildungsregion waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionale Bildungsbüro zu Gast bei Herrn Bürgermeister Sven Kneipp in Merklingen.

■ Regionales Bildungsbüro:

Herr Kneipp, in Merklingen gibt es eine Grundschule. Können Sie uns diese kurz vorstellen?

■ Sven Kneipp:

Die Gemeinde Merklingen hat eine Nachbarschaftsgrundschule Merklingen-Machtolsheim. Die jeweiligen Grundschulen werden wie eigenständige Schulen geführt, aber unter der gemeinsamen Leitung von Rektor Markus Marth. Vor über 30 Jahren wurde die Grundschule in der Rippmannstraße neu gebaut. Gemeinsam mit der angrenzenden Sport- und Mehrzweckhalle, Gemeindehalle sowie dem Kinderhaus und dem vor knapp 10 Jahren hergestellten Allwetterplatz mit Basketball- und Fußballanlage. Dort können die Kinder dann auch während der großen Schulpause toben und spielen. Daraus ist eine Art von Bildungszentrum mit Bewegungs- und Veranstaltungsangeboten entstanden, was uns natürlich sehr freut. Auch die Bedenken der Anwohner wegen Lärmbelästigung und heranfliegenden Bällen konnte durch Fangnetze und eine zeitliche Begrenzung sehr gut aufgenommen werden. Zusätzlich gibt es in Merklingen eine ganz tolle Kernzeitbetreuung, die sich aus einer Elterninitiative entwickelt hat. Die Kinder haben hier die Möglichkeit zu spielen, zu basteln oder auch mal sich hinzulegen. Seit ein paar Jahren wird auch eine aktive Hausaufgabenbetreuung angeboten. Das Besondere ist, dass die Kernzeitbetreuung eine längere Betreuungszeit abdeckt als z.B. bei der verlässlichen Grundschule vorgesehen. Da die Kernzeitkids stetig wachsen nehmen wir auch aktuell Überlegungen zu weiteren Investitionen vor. Zusätzlich hoffe ich, dass solche Initiativen unterstützt und weitergelebt werden dürfen, auch wenn ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz in den Grundschulen kommen soll. Denn die Kernzeitkids werden von uns sehr unbürokratisch und ohne großen Aufwand unterstützt.

■ Regionales Bildungsbüro:

Seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 hat sich viel an unseren Schulen bewegt, auch die Digitalisierung ist vorangekommen. Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung in Merklingen? Gibt es besondere Herausforderungen oder auch Chancen?

■ Sven Kneipp:

Gemeinde und Rektor haben in den vergangenen Jahren schon vor dem Lockdown begonnen, in digitale Medien zu investieren. So hat bereits jedes Klassenzimmer ein digitales Whiteboard.

Außerdem konnten in den letzten Monaten noch entsprechende Tablets angeschafft werden. Ich bin über die enge und gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in der Grundschule sehr zufrieden. Auch erhalten wir großen Rückhalt vom Gemeinderat für Investitionen in Grundschule und Bildung. Dort geht Digitalisierung auch mit der Beachtung von Herausforderungen, Medienkompetenz, Unterstützung aus dem Elternhaus

Steckbrief Gemeinde Merklingen



■ Aktuelle Einwohnerzahl:

2.067

■ Kinderbetreuungseinrichtungen:

Kinderhaus Abenteuerland mit etwa 80 Kindern, ein Spielkreis für Kinder ab 18 Monaten

■ Schulen:

eine Nachbarschaftsgrundschule Merklingen-Machtolsheim mit insgesamt 120 Kindern und davon ca. 80 Kinder in Merklingen

■ Bürgerbeteiligung:

Bürgerworkshops zu Themen wie „Bahnhof Merklingen“ und „Digitalisierung“ sowie Bürgerfragestunde des Gemeinderats

■ Jugendbeteiligung:

kein Jugendrat, jedoch selbstorganisierte Jugendhütte mit partizipativer Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen der Gemeinde

und Weiterbildung bei den Lehrern einher. Gerade der Bereich Fortbildung für Lehrkräfte ist auch von Seiten des Kultusministeriums noch recht dünn ausgebaut. Hier müssen sicherlich in den nächsten Jahren noch viele Schritte bewegt werden. Eigentlich kann man sagen, dass Deutschland sogar noch eine Art Entwicklungsland ist. Aktuell stecken wir zum Beispiel gerade mal in den vorbereitenden Maßnahmen eines Glasfaserausbaus. Zudem wird die Entwicklung der Digitalisierung durch den Förderprogrammmschungel von Bund und Land nicht wirklich leichter. Bei kleineren Kommunen muss der hohe administrative Aufwand dann eben mal noch zusätzlich z. B. von unserer Kämmerin bewältigt werden. Hinzu kommt noch der Aufwand, dass für jede Projektförderung ein ganzheitliches Konzept gefordert wird, obwohl nicht für alle Maßnahmen und Zielsetzungen eine riesige Konzeption erforderlich wäre. Hier wäre es mir manchmal lieb, wir würden einfach mal „machen“, eine gewisse Fehlerkultur ermöglichen und mit dem vorhandenen Entwicklungspotenzial daran feilen.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Was sind die Voraussetzungen, damit „digitale Bildung“ in Ihrer Kommune Fahrt aufnimmt?

■ **Sven Kneipp:**

In der Gemeinde Merklingen wurden schon wichtige Schritte hin zur Digitalisierung in der Grundschule gemacht. Insgesamt brauchen wir hier auf breiter Front bei den Lehrern, den Eltern und auch in unserer gesamten Gesellschaft neue Denkweisen und den Mut, etwas auszuprobieren. Für ganz wichtig halte ich es nicht nur im Studium der Pädagogen einen größeren Schwerpunkt auf digitales Lernen zu setzen, sondern auch bei den vorhandenen Lehrkräften bei Fortbildungen dieses Thema viel stärker in den Fokus zu nehmen.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Die Gemeinde Merklingen betreibt das Kinderhaus Abenteuerland. Können Sie die Einrichtung in kurzen Sätzen vorstellen?

■ **Sven Kneipp:**

In Merklingen gibt es das Kinderhaus Abenteuerland, das drei U3-Betreuungen sowie Ü3-Betreuung mit rund 80 Kindern mit breit gefächerten Angeboten über Krautgarten, Musikerziehung, Umgang mit Tieren und vieles mehr hat.

Aktuell entwickelt die Gemeinde Merklingen eine separate Gruppe als naturnahen Kindergarten, da dringender Bedarf für eine weitere U3-Betreuung frei werden muss. Zusätzlich bietet die Familienbildungsstätte Ulm mit Unterstützung der Gemeinde an zwei bis drei Vormittagen einen Spielkreis für Kinder ab 18 Monaten an. Dabei wird in einem überschaubaren kleinen Rahmen den Kindern die Möglichkeiten geboten, erste Gruppenerfahrungen zu machen, zu lernen sich von den Eltern zu lösen und sich mit Gleichaltrigen auseinander zu setzen.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Haben sich die Anforderungen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern in den letzten Jahren verändert?

■ **Sven Kneipp:**

In den letzten Jahren haben sich insbesondere die Bedürfnisse beim Stichwort „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ dahingehend verändert, dass immer mehr Ganztagesbetreuungsplätze benötigt werden. Dies bedeutet natürlich in den Kindergärten mehr Personal, mehr Raumbedarf und setzt die Träger bei der Entwicklung zunehmend unter Druck. Insbesondere auch die kurzen Reaktionszeiten für Kindergartenplätze unter 3 Jahren sind eine enorme Herausforderung für die Kommunen. Die Finanzierung für neue Räumlichkeiten und die Gewinnung des Personals ist eine Mammutaufgabe, die auf uns zukommt. Die Anforderungen für eine Betriebserlaubnis vom Beschwerdemanagement über die Raumbedürfnisse, dem Thema Brandschutz und viele mehr steigen stetig.

Aktuell ist die Situation in Merklingen sehr positiv. Wir haben ein tolles Team und können so die vielfältigen Bedürfnisse der Eltern und Kinder abdecken. Insbesondere mit dem Ende des Jahres hoffentlich entstehenden Naturkindergarten.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Können Sie noch näher auf den Naturkindergarten eingehen? Wie sieht denn die zeitgemäße Betreuung unter Gesichtspunkten der Finanzierung und Personalproblematik aus?

■ **Sven Kneipp:**

Der naturnahe Kindergarten wird im Randgebiet von Merklingen angelegt. Hier sollen die Kinder vor allem draußen sein können, viel Freiraum haben, den Umgang mit Tieren lernen und bei schlechtem Wetter die Möglichkeit zum Rückzug in einen Bauwagen haben. Bisher wird es wohl Hühner geben und der Hund der Kindergartenleiterin wird zu Besuch kommen. Eine Erweiterung der Tiere ist sicherlich für die Zukunft auch angedacht. Aus Sicht des Trägers, der Gemeinde Merklingen, ist der Naturkindergarten eine kostengünstige und sehr flexible Möglichkeit der Kinderbetreuung, da unter wirtschaftlich sinnvollen Aspekten der Standort erweitert werden kann und keine Räumlichkeiten gebaut werden müssen. Zudem denke ich, dass auch die Kinder sehr viel Spaß haben werden und erste Grundlagen im Sinne der Nachhaltigkeit und Ökologie gelegt werden können.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Sie sprechen den Themenbereich Nachhaltigkeit an. Ist Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in ihrer Verwaltung durch entsprechende Maßnahmen bereits verankert?

■ **Sven Kneipp:**

Ich bin davon überzeugt, dass wir für unsere Umwelt und der Ökologie etwas tun müssen. Allerdings verunsichert das Thema auch viele Menschen. Schnell kommt es so rüber, dass man

Nichts mehr tun darf. Man isst am besten kein Fleisch mehr, man kauft nur noch regionales und saisonales Gemüse und Obst und die Kleidung wird nur noch Fair Trade gekauft. Gerade die Menschen, die bereits älter als 30 oder 40 Jahre sind, haben eben viele Dinge auch noch anders gelernt. Hinzu kommt eine schnelle Entwicklung in der Technologie und Wissenschaft. Es wird auf jeden Fall keine leichte Aufgabe, alle Menschen mitzunehmen und an ihrem Stand des Wissens abzuholen. Aber auch Merklingen wird sich mit Freiflächenanlagen, Solarenergie und Stromtankstellen weiter beschäftigen und ich bin offen für Impulse und Ideen.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Können Sie uns drei Hashtags nennen, mit denen Sie ihre aktuellen Bildungsschwerpunkte in Ihrer Kommune beschreiben würden?

■ **Sven Kneipp:**

- # *Vereinbarkeit von Familie und Beruf,*
- # *Ausbau Kernzeitbetreuung,*
- # *Investition in Kindergarten und Schule*

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Stichwort „Ehrenamt!“ Welche Rolle spielt für die Gemeinde Merklingen das Ehrenamt? Gerade in den Kommunen übernehmen Ehrenamtliche zahlreiche Aufgaben und dennoch werden immer mehr Vereine aufgelöst. Wie ist die Situation in Merklingen?

■ **Sven Kneipp:**

In der Gemeinde Merklingen spielt das Ehrenamt eine ganz wichtige Rolle. Ob bei der Feuerwehr oder in den Vereinen, ist ein breites Freizeitangebot, das sowohl Sport, wie auch Bildung beinhaltet, wichtig. Hier hat Corona ebenfalls viele Vereine vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Nicht nur während der Zeit, sondern die Nachwirkungen, dass Mitgliedschaften gekündigt wurden, werden die Vereinsarbeit noch lange prägen.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Kulturprojekte erreichen mit ihren kulturellen Bildungsangeboten, Projekten und Aktionen, Zielgruppen von Jung bis Alt und wirken so an einem Demokratisierungsprozess mit, bei dem Bewohner ihr Lebensumfeld aktiv mitgestalten können. Können Sie uns konkrete Beispiele in Ihrer Gemeinde vorstellen? Welche Möglichkeiten haben Bürgerinnen und Bürger, ihre Ideen einzubringen und das Leben in der Gemeinde mitzugestalten?

■ **Sven Kneipp:**

Beim Backhausprogramm trägt die Gemeinde Merklingen zur Kultur und Bildung mit Aktionen für jung und alt bei. Wir organisieren nicht nur, sondern bieten über einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt Angebote an und sorgen so für eine lebendige Dorfmitte, bei dem vom Brotbacken bis zum Kochkurs, von Musik bis zur Literatur alles enthalten ist. So können

wir die Angebote von VHS und Vereinen erweitern und unterstützen.

Es engagieren sich auch Einzelpersonen, die mit ihren Kenntnissen zu einem lebendigen Dorfleben beitragen. Ideen sind hier immer willkommen und es gibt vielfältige Möglichkeiten sich einzubringen. Darüber hinaus bietet auch die Bürgerfragestunde des Gemeinderats sowie das Schülerferienprogramm die Möglichkeit sich zu engagieren und das Leben in der Gemeinde mit zu gestalten. Ganz konkret auch bei der Seniorenarbeit, die von Ehrenamtlichen gestemmt und von Kirche und Gemeinde entsprechend unterstützt wird.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Und zum Schluss: Drei Stichworte, die Merklingen ausmachen!

■ **Sven Kneipp:**

Das finde ich wirklich schwierig zu beantworten, aber unser Slogan heißt „Lebe die Schwäbische Alb“. Was so viel bedeutet wie: Bei uns sind wir gut vernetzt, versuchen für die Menschen da zu sein, um einen gesunden Mix zwischen Arbeit, Freizeit und Leben zu bewerkstelligen.

*Kurz und knapp würde ich allerdings sagen:
Klein, fein und modern!*

SCHULE UNTER DER LUPE – DIE MAGDALENA-NEFF-SCHULE EHINGEN MIT DER PRAXIS- INTEGRIERTEN AUSBILDUNG FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

In der Rubrik „Schule unter der Lupe“ möchte das Regionale Bildungsbüro den Leserinnen und Lesern einen Einblick in die Schullandschaft des Alb-Donau-Kreises gewähren. Dabei wird jährlich eine Schule mit ihren Besonderheiten, Best-Practice-Projekten oder auch mit den unterschiedlichsten Bildungsgängen interviewt.

Im ersten Jahr konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Bildungsbüros den stellvertretenden Schulleiter der Magdalena-Neff-Schule, Herrn Frederic Wittman, dafür gewinnen, bei der praxisintegrierten Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher aus dem Nähkästchen zu plaudern.

■ Regionales Bildungsbüro:

Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es nun die PiA-Ausbildung an der Magdalena-Neff-Schule Ehingen. Können Sie kurz das Profil dieses Bildungsgangs erläutern?

■ Frederic Wittmann:

Die PiA entspricht in ihrer Idee einer dualen Ausbildung. Die Auszubildenden schließen einen Arbeitsvertrag mit einem Träger einer Kindertageseinrichtung und werden ab dem ersten Arbeitstag entlohnt. Den schulischen Teil der Ausbildung übernehmen wir. Entgegen der tradierten Ausbildung haben die Auszubildenden keine Ferien sondern Urlaubsanspruch. In Ehingen ist die PiA so organisiert, dass die Auszubildenden an 2,5 Tagen in der Woche in der Schule sind und an 2,5 Tagen in der KiTa. Zusätzlich zu den Erfahrungen am regulären Praxisplatz werden Fremdpraktika abgeleistet, sodass die Auszubildenden bis zum Abschluss der Ausbildung Erfahrungen mit Kindern im Alter von 0-10 Jahren sammeln konnten. Für die Ausbildungszeit an der KiTa gibt es eine erfahrene Praxisanleiterin oder einen erfahrenen Praxisanleiter mit mehrjähriger Berufserfahrung, die bzw. der bei Fragen zur Seite steht. Wir legen bei uns an der Schule einen hohen Wert auf Selbstreflexionskompetenz der Auszubildenden. Unser Ziel ist es, Fachkräfte auszubilden, die in der Lage sind, über fachliche Analyse der Situation und des eigenen Handelns zu Lösungen zu gelangen.

■ Regionales Bildungsbüro:

Welche Änderungen zur klassischen Erzieherausbildung wurden in der praxisintegrierten Ausbildung umgesetzt?

Magdalena-Neff-Schule Ehingen



Foto: Magdalena-Neff-Schule

Weiberstraße 14, 89584 Ehingen

www.mns-ehingen.de

■ Schulleiter:

Martin Butter

■ Aktuelle Schülerrzahl:

540

■ Anzahl der Lehrkräfte:

70

■ Bildungsgänge und Abschlüsse:

- Sozialwissenschaftliches Gymnasium; Abitur
- 2BFS und AV; mittlerer Bildungsabschluss und Hauptschulabschluss
- VABKF; HauptschulabschlussAltenpfleger/-in und Altenpflegehelfer/-in
- Kinderpfleger/-in und Sozialpädagogischer Assistent/-in
Zus. Mittlerer Bildungsabschluss möglich
- Erzieher/-in tradierte Ausbildung;
Zus. Fachhochschulreife möglich
- Erzieher/-in – Praxisintegrierte Ausbildung PiA
Zus. Fachhochschulreife möglich

■ Besonderheiten:

- Patenschule der Band Parallel,
- Projekt Balu und Du in der Erzieherausbildung
www.balu-und-du.de/
- Kooperation mit dem Oberlin e.V. in der Erzieherausbildung in Grundschulen
- Hauptgebäude barrierefrei und Aufzug in die Stockwerke vorhanden

■ **Frederic Wittmann:**

Es gibt einen weit höheren Praxisanteil in den ersten beiden Ausbildungsjahren. Hierdurch erlangen die Auszubildenden auch schneller Praxiskompetenzen und können so das schulisch vermittelte Wissen besser verknüpfen und daran andocken. Weiterhin gibt es einen grundlegenden Statuswandel in der Sicht auf unsere Schüler und Auszubildende: In der tradierten Ausbildung werden die Schüler meist einen Tag in der Woche als Praktikanten angesehen. Erst im dritten Jahr, in welchem dann ausschließlich Praxis stattfindet, als Mitarbeiter der Einrichtung. In der PiA werden die Auszubildende von Beginn an als Bestandteil des Teams und zugehörige Mitarbeiter der Einrichtung verstanden.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Welche Ziele verfolgte man bereits 2012 mit der Einführung der PiA-Ausbildung?

■ **Frederic Wittmann:**

Das Ziel war es, die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher an bewährte Formen der dualen Ausbildung anzugleichen. Man kann den zusätzlichen Bildungsgang als Modernisierung begreifen, wobei aber auch gesagt werden sollte, dass die tradierte Ausbildung für viele Interessentinnen und Interessenten am Erzieherberuf eine ebenso gute Wahl sein kann. Ein erklärtes Ziel war es also auch, die tradierte Ausbildung neben der PiA weiterlaufen zu lassen. Letztendlich führt die duale Ausbildung auch zu einer engeren Zusammenarbeit mit den Trägern der Kindertageseinrichtungen, was ich beidseitig als sehr wertvoll und bereichernd finde.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Wie sind Ihre Erfahrungen bisher mit der PiA-Ausbildung an der MNS Ehingen? Konnten die ursprünglich angedachten Ziele erreicht werden?

■ **Frederic Wittmann:**

Bei Lernortkooperationstreffen mit Trägerverantwortlichen unserer PiA, Auszubildenden und Lehrkräften unserer Schule kam es zu sehr guten Gesprächen über Ziele und Ideen der Ausbildung. Unterschiedliche Standpunkte wurden verstanden, Zusammenhänge erläutert und nachvollzogen – ein echter Gewinn für alle Beteiligten. Die Schülerzahlen der PiA steigen seit Beginn 2017/18 stetig an. In diesem Schuljahr haben wir zum ersten mal zwei Eingangsklassen. Neben diesen erfreulichen Zahlen besteht auch die tradierte Ausbildung konstant weiter. Somit verlassen seit mehreren Jahren kontinuierlich mehr Fachkräfte unsere Schule. Wir freuen uns, damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken zu können.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Welche Chancen aber auch Herausforderungen sehen Sie für Auszubildende, Schule und Träger der praktischen Ausbildung?

■ **Frederic Wittmann:**

Die PiA ist eine anstrengende Ausbildung. So gut wie jede Absolventin und jeder Absolvent bestätigt uns dies. Auch viele leistungsstarke Auszubildende kommen an ihre Grenzen. Dennoch beschreiben viele der Absolventinnen und Absolventen die Zeit und die spätere Arbeit im Beruf aber auch als sehr sinnerfüllend. Zudem bietet die Erzieherausbildung allgemein seit diesem Jahr hervorragende Aufstiegschancen. Bisher war es möglich, neben der eigentlichen Ausbildung die Fachhochschulreife abzulegen. Seit diesem Jahr wird Absolventinnen und Absolventen der Erzieherausbildung der Bachelor Professional in Sozialwesen verliehen. Dieser berechtigt zusätzlich zur Fachhochschule ein Studium an einer Universität innerhalb Baden-Württembergs aufzunehmen.

Die Träger werden mittelfristig vor die Frage der Finanzierung von PiA Stellen gestellt. Im Moment gibt es für die Schaffung von Ausbildungsstellen Transfergelder, die die Stellen gegenfinanzieren. Es bleibt zu hoffen, dass diese Finanzierungsprogramme von Bund und Land langfristig Bestand haben, sodass dem Fachkräftemangel weiterhin nachhaltig entgegengewirkt werden kann. Ein echter Vorteil für Träger innerhalb der PiA ist, dass die Verantwortlichen die Auszubildenden selbst, zur KiTa passend, aussuchen können. Auch besteht nach drei Jahren Ausbildung eine hohe Bindung an die Einrichtung und häufig bleiben die Auszubildenden nach drei Jahren als ausgebildete Fachkraft in der Einrichtung.



Foto: Frederic Wittmann

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Wie nehmen die Einrichtungen und Träger in der Region die Möglichkeit der praxisintegrierten Ausbildung an?

■ **Frederic Wittmann:**

Wir haben bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Unterstützung der Trägerverantwortlichen, Einrichtungsleitungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in KiTas erachte ich jedoch auch als elementar wichtige Gelingensbedingung. Ohne Träger, die Neuerungen in der Ausbildung mitgehen und ohne Einrichtungsleitungen, die neue Formen der Ausbildung aktiv wünschen und Auszubildende bei sich in den KiTas aufnehmen, würde so ein Bildungsgang nicht funktionieren.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Das Land fördert mit Mitteln aus dem Gute-Kita-Gesetz Ausbildungsplätze im Rahmen der PiA-Ausbildung. Wie sieht hier die Förderung aus? Stellt diese einen weiteren Anreiz zur Einstellung einer/eines praxisintegrierten Auszubildenden dar?

■ **Frederic Wittmann:**

Das Gute-KiTa Gesetz ist, ebenso wie das Bundesprogramm Fachkräfteoffensive ein wichtiger Baustein. Die Träger bekommen, abhängig von der Anzahl der Auszubildenden, Ausbildungspauschalen für die Schaffung von PiA Plätzen oder über die 3 Ausbildungsjahre hinweg degressive Förderungen z.B. in Form von 100%=>70%=>30% Bezuschussung über die Ausbildungsdauer. Ohne diese Förderprogramme wäre die PiA in dieser kurzen Zeit sicherlich kein solches Erfolgsmodell geworden.

■ **Regionales Bildungsbüro:**

Und zum Schluss: Wenn Sie sich etwas für die praxisintegrierte Erzieherausbildung wünschen dürfen, was wäre ihre Vision?

■ **Frederic Wittmann:**

Hervorragend wäre eine stabile Bewerberzahl für zwei volle Klassen bei gleichzeitig gleichbleibender Zahl an traditionell ausgebildeten Erziehern.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Auszubildenden, die zu uns an die Schule kommen – zu denen gibt es kaum mehr Visionen. Wir haben großartige junge und auch ältere Menschen bei uns, die mit Herzblut und voller Motivation in diesen Beruf einsteigen wollen.



Foto: Frederic Wittmann

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADK	Alb-Donau-Kreis	SBBZ	Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
AV	Ausbildungsvorbereitung	SJ	Schuljahr
BFS/2BFS	Berufsfachschule und zweijährige Berufsfachschule	STS	Schmiechtalschule
BVB	berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	SuS	Schülerinnen und Schüler
bzw.	beziehungsweise	UE	Unterrichtseinheit
Ebam	Evangelisches Bildungswerk Alb-Donau mit Medienstelle	VABKF	Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf Kooperation Förderschule
GS	Gewerbliche Schule	VABO	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Sprachkenntnisse
GSE	Grundschulempfehlung	VBS	Valckenburgschule
Keb	Katholische Erwachsenenbildung	VbW	Volksbildungswerk
KiTa	Kindertagesstätte	VHS	Volkshochschule
KS	Kaufmännische Schule	VHS-g	Volkshochschule der Gemeinden im Alb-Donau-Kreis e. V.
MNS	Magdalena-Neff-Schule	VHS LBS	Volkshochschule Laichingen, Blaubeuren, Schelklingen
MS	Martinschule	VKL	Vorbereitungsklassen
Owi	Ordnungswidrigkeit	v.l.n.r	von links nach rechts
PiA	praxisintegrierte Ausbildung		
RiSS	Regionaler Ratgeber im Sozialraum Schule		

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis

■ Abbildung 1: Regionales Bildungsbüro	7
■ Abbildung 2: Anzahl der Schülerinnen und Schüler an SBBZ im Alb-Donau-Kreis nach Förderschwerpunkten von Schuljahr 2013/2014 bis Schuljahr 2020/2021	8
■ Abbildung 3: Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis 2020	9
■ Abbildung 4: Anzahl der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis nach Schularten im Schuljahr 2020/2021	9
■ Abbildung 5: Anteil der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund in AV im Schuljahr 2020/2021	11
■ Abbildung 6: Nationalität und Herkunft der nicht deutschen Schülerinnen und Schüler in AV im Schuljahr 2020/2021	11
■ Abbildung 7: Verteilung der Schulabschlüsse in AV im Schuljahr 2020/2021	12
■ Abbildung 8: schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AV Schuljahr 2020/2021	12
■ Abbildung 9: Vorbildung der Schülerinnen und Schüler in AV nach Schulabschluss	12
■ Abbildung 10: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach AV im Schuljahr 2020/2021	12
■ Abbildung 11: Unterrichtseinheiten im Alb-Donau-Kreis der Volkshochschulen und Bildungswerke in den Jahren 2019 und 2020	13
■ Abbildung 12: Bußgeldverfahren im Kontext von Schulversäumnissen im Alb-Donau-Kreis	14

Tabellenverzeichnis

■ Tabelle 1: Anzahl der Einrichtungen, Gruppen, Mitarbeiter innen und Mitarbeiter sowie Kinder von Kinderbetreuungseinrichtungen	8
■ Tabelle 2: Grundschulempfehlungen im Schuljahr 2019/2020 und 2020/2021 im Alb-Donau-Kreis	8
■ Tabelle 3: Übergänge von Schülerinnen und Schülern aus Klassenstufe 4 an Grundschulen	8
■ Tabelle 4: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2019/2020 und 2020/2021 nach Schularten	9
■ Tabelle 5: Schülerzahlen VABO – berufliche Schulen	10
■ Tabelle 6: Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen im Alb-Donau-Kreis im Schuljahr 2020/2021	10
■ Tabelle 7: Schülerzahlen im Überblick – berufliche Schulen in Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises	10
■ Tabelle 8: Übersicht DigitalPakt Schule	22
■ Tabelle 9: Übersicht Sofortausstattungsprogramm	22
■ Tabelle 11: Übersicht "Schulbudget Corona"	23
■ Tabelle 10: Übersicht Leihgeräte für Lehrkräfte	23

QUELLENVERZEICHNIS

- Institut für Bildungsanalysen
Baden-Württemberg (IBBW)
- Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
- Kita-Data-Webhouse (KDW)
→ Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg
- Regierungspräsidium Stuttgart
- Berufliche Schulen
des Alb-Donau-Kreises
 - Gewerbliche Schule Ehingen
 - Magdalena-Neff-Schule
 - Kaufmännische Schule Ehingen
 - Valckenburgschule Ulm
- Volkshochschulen und Bildungswerke
im Alb-Donau-Kreis
 - Volkshochschule Ulm (VH Ulm)
 - Volkshochschule Ehingen (VHS Ehingen)
 - Volkshochschule Laichingen,
Blaubeuren, Schelklingen (VHS LBS)
 - Volkshochschule Munderkingen
(VHS Munderkingen)
 - Volkshochschulen im
Alb-Donau-Kreis e.V. (VHS-g)
 - Volksbildungswerk Westerheim
(VbW Westerheim)
 - Katholische Erwachsenenbildung
Ulm-Alb-Donau e.V. (keb)
 - Evangelisches Bildungswerk
Alb-Donau mit Medienstelle (Ebam)
- Stadtverwaltung Ehingen
- Verwaltungsverband Langenau
- Regionales Bildungsbüro

VERWEIS AUF DIGITALE VERSION



www.alb-donau-kreis.de/kommunales+bildungsmanagement

IMPRESSUM

- Herausgeber und Redaktion:
Regionales Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis

Zusammengestellt von den Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern des Regionales Bildungsbüros mit
Unterstützung von Kooperationspartnerinnen
und Kooperationspartnern
- Interview Kommune:
Bürgermeister Sven Kneipp, Gemeinde Merklingen
Anja Schwarzer, Regionales Bildungsbüro
Heike Leppert, Regionales Bildungsbüro
- Interview Schule:
Frederic Wittmann, Stellv. Schulleiter Magdalena-Neff-Schule
Anja Schwarzer, Regionales Bildungsbüro
- Grafik, Layout, Bildbearbeitung:
Johannes Kiefer
- Fotos:
Franz Pfluegl/stock.adobe.com (Titelseite),
MandicJovan/stock.adobe.com (Titelseite),
Christian Schwier/stock.adobe.com (Titelseite);
Regionales Bildungsbüro (soweit nicht anders angegeben)
- Druck:
WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

